

Abschlussarbeit der Ausbildung als Zirkuspädagogin bei JOJO

## **Die Bedeutung der Zirkuspädagogik für die Erwachsenenbildung**

vorgelegt von Carla Müller

am 26.07.2016

Betreuer: Bruno Zühlke und Samuel Jornot

## **Gliederung**

Seitenanzahl

Einleitung	3
1. Zirkuspädagogik in der Erwachsenenbildung	4
1.1 Wissenschaftlicher Diskurs	4
1.2 Zirkuspädagogik als Lebenslanges Lernen	4
2. Zirkuspädagogik mit Erwachsenen in der Praxis – Eine Studie	5
2.1 Einführung in die Studie	5
2.2 Schritte in der Datenerhebung und Schwierigkeiten	6
2.3 Ergebnisse der Studie	8
3. Erklärungsansätze für die Studienergebnisse	13
3.1 Der ängstliche Zirkuspädagoge	13
3.2 Die fehlende Anerkennung des Zirkus als Kunst	14
3.3 Ruf nach Arbeitsmarkttauglichen Kompetenzen	16
4. Vermittlung von Kompetenzen durch die Zirkuspädagogik bei Erwachsenen	17
5. Fazit und Ausblick	21
Literaturverzeichnis	23
Anhang 1 – Übersicht Zirkusschulen	25
Anhang 2 – Übersicht Volkshochschulen	
Anhang 3 – Übersicht Ziele der Zirkuspädagogik	

## Einleitung

Die Zirkuspädagogik wird von den meisten Personen - sofern der Begriff überhaupt für sie geläufig ist – in Beziehung zu einer pädagogischen Arbeit mit Kindern gebracht. Selbst die Mehrheit der Zirkuspädagogen definieren ihren Beruf als explizite Arbeit mit Kindern, was nicht zuletzt daran liegt, dass sie sich in ihrem täglichen Arbeitsumfeld ausschließlich mit Kindern auseinandersetzen.

Es stellt sich die Frage, ob die Zirkuspädagogen die Arbeit mit Erwachsenen bewusst ausschließen oder sogar meiden und wenn ja, weshalb? Darüber hinaus besteht die Vermutung, dass in Deutschland bislang noch keine gleichartige Infrastruktur an Angeboten für Erwachsene geschaffen wurde, wie dies in den letzten beiden Jahrzehnten für Projekte mit Kindern geschehen ist. Damit muss geklärt werden, ob und wenn ja weshalb sich die Erwachsenen anscheinend weniger für Zirkus interessieren und wie die Zirkuspädagogen dazu beisteuern können, das Interesse Erwachsener an zirkusischen Aktivitäten zu steigern und passende Angebote zu etablieren.

Grundlage der Arbeit ist eine Internetrecherche über zirkuspädagogische Angebote für Erwachsene in Volkshochschulen und Zirkusschulen. Daran soll festgestellt werden, wie viele Angebote bereits bestehen und wenn ja um welche Art von Angeboten es sich handelt. Ich habe mich im Rahmen dieser Arbeit ausschließlich auf vier Bundesländer konzentrieren können, wobei ich zwei alte und zwei neue Bundesländer ausgewählt habe: Baden-Württemberg, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen.

Im ersten Kapitel soll zunächst die wissenschaftliche Auseinandersetzung zum Thema Zirkuspädagogik in der Erwachsenenbildung beleuchtet werden. Im zweiten Kapitel werde ich meine Datenerhebung zu bestehenden Angeboten im Erwachsenenbereich darlegen und auf Prozesse und Schwierigkeiten während der Studie hinweisen. Nach Zusammenfassung der Ergebnisse werde ich im dritten Kapitel Gründe benennen, die die Ergebnisse der Studie untermauern und Erklärungsansätze für das niedrige Angebot an zirkuspädagogischen Projekten für Erwachsene bieten. Im fünften Kapitel widme ich mich den Kompetenzen, die durch die Zirkuspädagogik Erwachsenen vermittelt werden können und wie in diesem Zusammenhang Angebote für Erwachsene konzipiert werden können.

Ich merke an dieser Stelle an, dass ich aus Gründen einer besseren Lesbarkeit nach Möglichkeit entweder geschlechtsneutrale Formen oder ausschließlich das generische Maskulinum verwende, wobei ich mich selbstverständlich auf beide Geschlechter beziehe.

## **1. Zirkuspädagogik in der Erwachsenenbildung**

### **1.1 Wissenschaftlicher Diskurs**

Einen wissenschaftlichen Diskurs zu der Thematik 'Zirkuspädagogik in der Erwachsenenbildung' gibt es bislang noch nicht. Wie soll dies auch der Fall sein, wenn die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der allgemeinen Zirkuspädagogik zum größten Teil bislang auf einzelne Diplom-, Magister- sowie Masterarbeiten fußt. Im Zusammenhang von Abschlussarbeiten bemängelt Kaller, dass bisherige Ergebnisse ohne weitere Reflexion übernommen und gleichermaßen reproduziert würden (vgl. Kaller 2015: S. 5). Pfister und Kuhn äußern sogar, dass seit den neunzigern des 20. Jahrhunderts, in denen Kiphard, Ballreich und Grabowicki grundlegende Aufsätze zur ZP geschrieben wurden, keine neuen Denkanstöße entwickelt wurden. Darüber hinaus bestünde ein Mangel an aktuellen Studien und „gründlicher“ hermeneutischer Forschung (Pfister/Kuhn 2011: S. 10). Wir stehen also vor dem Problem, dass die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Zirkuspädagogik aktuell noch als mangelhaft eingestuft werden kann. So verwundert es einen auch nicht, dass der Begriff Zirkuspädagogik in anderen pädagogischen Disziplinen wie auch der Erwachsenenbildung keine besondere Bewandnis hat. Eine Suchanfrage zu Forschungsprojekten, Publikationen und weiteren Links des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) nach Zirkuspädagogik ergab sage und schreibe null Treffer (vgl. DIE). Es besteht ein großer Bedarf an wissenschaftlichen Arbeiten zur Zirkuspädagogik als solche, aber insbesondere auch im Zusammengang mit der Erwachsenenbildung.

### **1.2 Zirkuspädagogik als Lebenslanges Lernen**

Bezeichnend für den Begriff „Erwachsenenbildung“ ist seine Komplexität und seine zugehörigen Begrifflichkeiten wie „Volksbildung“, „Weiterbildung“ und „Lebenslanges Lernen“ (vgl. Dinkel/Hippel 2015: S 10f). Der Begriff „Volksbildung“ ging nach Kriegsende im Zuge des zunehmenden Individualismus immer weiter verloren und wird heute nicht mehr genutzt. In der BRD entwickelte sich in den siebziger Jahren der Begriff „Weiterbildung“, der die Fortsetzung des Lernens über die Erstausbildung hinaus fokussierte und sich heutzutage eher im Kontext der beruflichen Weiterbildung findet. Zeitgleich wird der Begriff Lebenslanges Leben benutzt, der dann insbesondere in den neunziger Jahren Verwendung fand. Er bezieht sich heute vielfach auf Angebote außerhalb von Bildungseinrichtungen und erstreckt sich als kontinuierliches Lernen über verschiedenen Lebensphasen hinweg (vgl. Dinkel/Hippel 2015: S 10ff).

Die Zirkuspädagogik sollte dem Lebenslangen Lernen zugeordnet werden, da sie damit über die verschiedenen Zeitdimensionen des Erwachsenenalters greifen kann und gleichermaßen junge Erwachsene wie Erwachsene ab 50 Jahren und auch Senioren angesprochen werden können. Da die

Erwerbszeit sich heutzutage auf bis zu 50 Jahren erstrecken kann, sollte eine weitsichtige Auseinandersetzung über die klassischen Lebensphasen Ausbildung, Erwerbszeit und Ruhestand hinaus erfolgen. Welche zirkuspädagogischen Angebote für die Arbeit mit Erwachsenen sinnvoll wäre, soll im Kapitel 4 erläutert werden.

## **2. Zirkuspädagogik mit Erwachsenen in der Praxis – Eine Studie**

### **2.1 Einführung in die Studie**

Um einen Überblick darüber zu gewinnen, in welchem Umfang und in welcher Form zirkuspädagogische Angebote für Erwachsene aktuell in Deutschland bestehen, habe ich das Angebot von jeweils fünf Zirkusschulen sowie fünf Volkshochschulen in den vier Bundesländern Baden-Württemberg, Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen analysiert. Für die Wahl der Bundesländer habe ich mich für zwei neue und zwei alte Bundesländer entschieden, um mögliche Unterschiede sichtbar machen zu können. Für NRW entschied ich mich, weil es das Land mit der größten Bevölkerungsdichte ist und für innovative Bildungsprogramme bekannt ist. Die Wahl für Baden-Württemberg hängt mit der frühen Entwicklung von Zirkusschulen bzw. einem frühen Interesse für Zirkuspädagogik zusammen, die besonders durch die in Baden-Württemberg entstandene Waldorfpädagogik gestärkt wurden. Meine Vermutung geht dahin, dass aufbauend auf Zirkusprojekte, die sich bereits in den 80er Jahren entwickelt haben, mittlerweile auch Projekte für Erwachsene entstanden sein könnten. Brandenburg sagt man nach wie vor eine ärmere Bildungsinfrastruktur im Vergleich zu anderen Bundesländern nach, so dass hier interessant zu sehen sein wird, welche Angebote im zirkusischen Bereich bestehen. Sachsen ist für seine zwei großen Kulturstädte Leipzig und Dresden bekannt und weicht daher vermutlich vom Angebot Brandenburgs ab, das mit dem Bundesland Berlin als zentraler Stadt diverser Kulturangebote konkurrieren muss. Selbstverständlich hätten für die Studie auch andere Bundesländer herangezogen werden können.

Bezüglich der beiden Bildungseinrichtungen habe ich mich im Rahmen dieser Arbeit bewusst ausschließlich auf die zwei Einrichtungen Zirkusschule und Volkshochschule fokussiert. Die Gründe liegen darin, dass die Zirkusschulen als ein direkter Anbieter von zirkuspädagogischen Angeboten bekannt sind und als Spezialisten der Zirkuspädagogik hervorgehen. Die Volkshochschulen bieten seit den fünfziger Jahren ein diverses Weiterbildungsangebot an, das auch besonders im Bereich Kunst und Kultur sowie Bewegung und Gesundheit ein weites Spektrum an Freizeitaktivitäten umfasst und eine hohe Partizipation unabhängig von Geschlecht, Bildungshintergrund und Wohnort mit sich bringt. Auch spiegeln die Angebote der

Volkshochschulen die Nachfrage bzw. das Interesse der in der Region bzw. Stadt ansässigen Bevölkerung wieder. Die Betrachtung kann demnach Anhaltspunkte dafür geben, ob ein Interesse an zirkuspädagogischen Angeboten besteht.

Selbstverständlich kann diese Analyse keinen allgemeingültigen Gesamtüberblick leisten. Dazu müssten noch mehr Bundesländer betrachtet werden. Darüber hinaus setzt eine umfassende Betrachtung die Integration solcher Angebote voraus, die weder in den VHS noch in den Zirkusschulen verankert sind. Dies sind zum einen selbstorganisierte Jongliertreffs, Dienstleistungen selbstständiger Zirkuspädagogen, die unterschiedliche Angebote auf ihren persönlichen Homepages anbieten, schulisch angegliederte Projekte sowie Projekte in Jugend- und Kultureinrichtungen etc. Die Schwierigkeit hierbei liegt allerdings darin die Angebote ohne Bezug zu einer konkreten Bildungseinrichtung herauszufiltern sowie von nicht-zirkuspädagogischen Projekten abzugrenzen, weswegen ich im Rahmen dieser Arbeit davon absehen musste. Beispielsweise ist ein Jongliertreffen ein organisiertes Zusammenkommen, in dem mit Zirkusobjekten gearbeitet wird. Es impliziert aber nicht unbedingt eine zirkuspädagogische Intention. Gleichzeitig gibt es Jongliertreffs, die gezielt Unterrichtseinheiten anbieten und diese auch konkret benennen.

Alle Zusammengetragenen Daten zu der Analyse können im Anhang eingesehen werden (vgl. Anhang I und Anhang II).

## **2.2 Schritte der Datenerhebung und Schwierigkeiten**

Im ersten Schritt wurden die Volkshochschulen analysiert. Dazu habe ich versucht Städte eines Bundeslandes zu wählen, die hinsichtlich ihrer Einwohneranzahl und ihrer geographischen Lage divergieren um ein repräsentatives Ergebnis zu erzielen. Hierbei trat bereits die erste Schwierigkeit auf: Während in NRW und Baden-Württemberg auch in kleinen Städten Volkshochschulen bestehen (z. B. Biberach), finden sich in Brandenburg und Sachsen ausschließlich regional übergreifende Volkshochschulen sowie Kreisvolkshochschulen, d.h. Volkshochschulen, die sich über ganze Landkreise erstrecken. Es konnten damit nicht gezielt nach Angeboten von Kleinstädten erhoben werden. Das bestehende Angebot bezieht sich meist auf bis zu 400.000 Einwohner. Hier ist also bereits eine Schwierigkeit in der Vergleichbarkeit zwischen den neuen und alten Bundesländern zu verzeichnen. Es zeigt aber auch auf, dass die Infrastruktur an Volkshochschulen in den alten Bundesländern sehr viel stärker ausgebaut ist.

Im nächsten Schritt wurden die Angebote hinsichtlich bestehende Angebote im zirkusischen

Bereich analysiert. Hier bestand eine wesentliche Schwierigkeit darin, Angebote herauszufiltern, die nicht explizit unter der Genre „Zirkus“ zu verzeichnen waren, aber durch aus als zirzensisches Angebot definiert werden können (z.B. Präsentationsworkshop statt Clownerieworkshop).

Im dritten Schritt recherchierte ich nach Zirkusschulen in den jeweiligen Bundesländern. Dies erfolgte in NRW und Baden-Württemberg relativ zügig. Bereits die Suchanfrage nach Zirkusschulen im jeweiligen Bundesland ergab einzelne Resultate. Spätestens aber die Suchanfrage zu Zirkusschulen in konkreten Stadt erzielte brauchbare Ergebnisse. Dies verlief bei der Recherche in Brandenburg und Sachsen nicht so einfach. Die Suchanfrage nach Zirkusschulen in konkreten Städten, auch in Großstädten, erzielte wenige Treffer. Ich behalf mich dann zuzüglich zu meiner Recherche einer Auflistung von geförderten Zirkusprojekten durch Zirkus Macht stark (vgl. Zirkus Macht Stark). Hier wurden Projekte aufgeführt, die in der Tat nicht konkreten Namen von Zirkusschulen zugeordnet werden konnten, sondern vielmehr Projekte sind, die aus anderweitigen sozialen Einrichtungen hervorgehen. Die Recherche zeigte, dass die beiden neuen Bundesländern über weniger Zirkusschulen vorweisen bzw. die Schulen noch über keine eigenständige und unabhängige Homepage verfügen, d.h. vermutlich relativ jung sind. Hierbei handelt es sich aber bislang um Hypothesen. Eine genaue Bestandsaufnahme müsste dazu im Rahmen einer komplexeren Arbeit noch erfolgen.

Da die Bevölkerungsdichte in NRW grundsätzlich sehr hoch ist, war es schwierig Zirkusschulen in Städte zu finden, die unter 100.000 Einwohner haben. Auch durch die Schwierigkeiten bei der Suche nach Zirkusschulen in den neuen Bundesländern konnte dem ursprünglichen Wunsch, zwischen kleinen und großen Städten zu unterscheiden, im Endeffekt nicht in der gewünschten Form nachgegangen werden.

Eine weitere Schwierigkeit lag in der Eingrenzung von Angeboten für Erwachsene bei Zirkusschulen. Einzelne Schulen benennen Erwachsenenarbeit nur marginal. Einige Schulen bezeichnen die Erwachsenen als bedeutende Mithelfer, die in die Zirkusarbeit integriert werden sollten – wohlgermerkt ausschließlich als Helfer. Wiederum andere Zirkusschulen bieten auf Wunsch Workshops für Erwachsene an oder integrieren die Arbeit mit Erwachsenen in ihren regelmäßigen Kursplan. Mir scheint es interessant zu sein, welche der Schulen tatsächlich regelmäßige Kurse für Erwachsene anbietet, da dies eine vollständige Integration der Erwachsenenarbeit in ihre Zirkusarbeit beweist. Trotzdem ist es mir auch wichtig, die Schulen herauszuheben, die vereinzelte Angebote anbieten, da dies ein Interesse an der Arbeit mit Erwachsenen impliziert, wenn auch

gleich keine ausreichende Nachfrage von Seiten der Erwachsenen für regelmäßige Kurse besteht oder aber auch die personelle Aufstellung weitere Kurse nicht bewerkstelligen kann.

Die Suchergebnisse wurden in zwei Excel-Tabellen aufgeführt, die im Anhang I und II eingesehen werden können.

### 2.3 Ergebnisse der Studie

Die Ergebnisse werden im Folgenden schrittweise vorgestellt.

Ergebnis 1: Zunächst kann festgehalten, dass das Angebot an zirkuspädagogischen Kursen an den Volkshochschulen sehr gering ist: Es liegt bei 20 %.

Das Angebot an regelmäßigen Kursen an den Zirkusschulen ist nur etwas höher und liegt bei 35%. Unabhängig von den regelmäßigen Kursen, werden aber relativ viele Kurse auf Anfrage für Erwachsene gestellt sowie zirkuspädagogische Ausbildungen und Fortbildungen und auch Workshops angeboten. Hier liegt der Prozentanteil bei 50 %. Das heißt aber auch, dass nur jede zweite Zirkusschule die Arbeit mit Erwachsenen integriert. Davon ausgeschlossen sind die Angebote für die Erwachsenen als Helfer, wie z.B. die Mithilfe beim Zeltaufbau, in der Küche oder bei der Kostümherstellung.

Abbildung 1

	BaWü	Brandenburg	NRW	Sachsen	Gesamt
VHS	2	0	1	1	4 = 20%
Zirkusschule/ Regelmäßige Kurse	0	1	3	3	7 = 35%
Zirkusschule/ Kurse auf Anfrage	2	2	3	3	10 = 50%

Interessanterweise integrieren die Zirkusschulen in Sachsen und in Nordrhein-Westfalen die Arbeit mit Erwachsenen am stärksten ein. Meine Vermutung, dass die Zirkusschulen in Baden-Württemberg mehr Projekte für Erwachsene anbieten könnten, weil sich dort bereits frühzeitig Zirkusprojekte entwickelt haben, konnte nicht bestätigt werden. Im Gegenteil: Es ist erstaunlich, dass in Baden-Württemberg an keiner Zirkusschule ein regelmäßiger Kurs angeboten wird und nur in zwei Schulen Kurse auf Anfrage angeboten werden.



Als regelmäßige Kurse werden meist offene Trainings für Erwachsene angeboten (z.B. Zirkus Petit, Kölner Spielecircus, Springkraut e.V., Zirkus Birikino), in denen höchstwahrscheinlich alle Disziplinen ausprobiert werden können; genauere Details werden dazu auf den Webseiten nicht angegeben. Der Zirkus Montelino in Potsdam bietet auch regelmäßige Clowneriekurse für Erwachsene an. Springkraut e.V. bietet zweimal im Monat eine Clownsworkstatt für Erwachsene an. Der Zirkus Don Mehloni in Bonn bietet einen wöchentlichen Kurs nur für Erwachsene „50 J. (+/-10 Jahre)“ an. Die meisten seiner Kurse sind offen gehalten, d.h. es können grundsätzlich auch Erwachsenen teilnehmen. Darüber hinaus gibt es einen wöchentlichen Kurs „Jonglieren u. Allgemeines Circustraining für Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene“

Bei den Workshops oder Kursen auf Anfrage handelt es sich meist um keine konkretisierte Kurse, sondern um offene Mitteilungen, mit der Möglichkeit sich direkt an die Schule zu wenden (z.B. Zirkus Papperlapapp). Die Zirkusakademie in Friedrichshafen benennt die Möglichkeit auf Anfrage einen Workshops zu Einrad, Jonglage, Drahtseil und Balance zu buchen. Der Kölner Spielecircus bietet auf Nachfrage den Workshop „Eltern-Kind-Akrobatik für Kinder ab 6 mit einem Erwachsenen“. Darüber hinaus bietet er Projekte in Unternehmen und Zirkusarbeit mit den Mitarbeitern an.

Die angebotenen zirkuspädagogischen Fortbildungen und Ausbildungen finden oft an einem Wochenende statt und sollen einen Einblick in die zirkuspädagogische Arbeit geben bzw. einzelne Techniken vermitteln (z.B. Springkraut e.V. ).

Die Zirkusschule Harlekids in Briesge/Brandenburg bietet auch eine berufsbegleitende Weiterbildung an mit dem Ziel Disziplinen des Arbeitsalltags zu erlernen und vermitteln zu können sowie Kenntnisse über verschiedene Zielgruppen zu erlernen, insbesondere bei körperlich und geistig beeinträchtigten Jugendlichen.

Der Kölner Spielecircus veranstaltet Fortbildungen zu den Themen „Zirkus im Kindergarten“, „Zirkus geht auch ohne teures Material“, „Theater mit Grundschulkindern“ an.

An den Zirkusschulen ist in jedem Falle noch ein weiterer Bedarf an der Integration von Projekten für Erwachsene zu verzeichnen. Hier sollten noch mehr regelmäßige Kurse stattfinden. Positiv zu betrachten ist die Tatsache, dass sich zumindest jede zweite Schule die Erwachsenenarbeit integriert. Hier stellt sich die Frage, ob die Nachfrage der Erwachsenen zu niedrig ist und wenn ja weshalb oder ob die Zirkuspädagogen an den Zirkusschulen keinen Bedarf an weiteren Projekten sehen oder diese personell nicht stemmen können.

Das generelle Angebot an zirkuspädagogische Kursen in Volkshochschulen ist flächendeckend sehr gering. Ausschließlich die Volkshochschulen in Esslingen, Biberach, Görlitz und Bielefeld bieten Zirkuskurse an. Interessant ist dabei, dass es sich eher um kleinere Städte handelt: In Biberach mit ungefähr 32.000 Einwohnern wird ein Hula Hoop- Kurs angeboten. In Esslingen mit circa 90.000 Einwohner wird ein Zauberkurs angeboten. Hier ist allerdings auch eine gewisse Einschränkung zu vermerken: Der Zauberkurs wird mit dem Titel „Zauberkurs für (Groß-)Vater und Kind“ benannt und spricht ausschließlich Väter und Großväter an und wird von vorne herein dem weiblichen Geschlecht vorenthalten.

Auch Bielefeld ist mit seinen 320.000 Einwohnern für NRW keine besonders große Stadt und bietet sowohl einen Clowneriekurs als auch einen Zauberkurs an. Im Gegensatz dazu bieten weder Köln als größte Stadt von NRW noch die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn Kurse im zirkuspädagogischen Bereich an. Das gleiche gilt für Stuttgart, Leipzig und Dresden.

Besonders sticht die Volkshochschule in Görlitz hervor, die als einzige Volkshochschule explizit Zirkuskurse anbietet: Unter der Rubrik „Kultur-Gestalten“ ist die Unterrubrik „Theater- Zirkus-Zauberei“ angeordnet, in der eine zirkuspädagogische Weiterbildung, ein Kurs zum Thema Spielen in der zirkuspädagogischen Arbeit sowie ein Grundlagenkurs Clownerie angeboten wird.

In Brandenburg werden keine Kurse im zirkuspädagogischen Bereich angeboten.

Schritt 2: Angebot an Kursen im Bereich Theater und Bühnenpräsenz an Volkshochschulen

Abbildung 2

	BaWü	Brandenburg	NRW	Sachsen	Gesamt
VHS	4	2	3	3	12 = 60%

Das Interesse an Angeboten im Bereich der Darstellenden Kunst ist grundsätzlich vorhanden.

In Baden-Württemberg ist die Nachfrage an Theaterkursen am höchsten, gefolgt von NRW, wo allerdings in den kleineren Städten wie Siegen und Bocholt keine Angebote gemacht werden. In Brandenburg werden nur an zwei Volkshochschulen Kurse zum Thema Theater angeboten werden. Das Angebot der Kurse im Bereich Theater und Bühnenpräsenz ist insbesondere in Leipzig sehr vielseitig, wohingegen interessanterweise sich das Angebot in Dresden auf einen einzigen Kurs beschränkt.

Die Theaterkurse versprechen die Vermittlung von Selbstbewusstsein und Schulung der Bühnenpräsenz; viele davon beziehen sich auf Methoden von Keith Jonstone. In Stuttgart wird

beispielsweise ein Theaterkurs angeboten, der sich auf die Lust am Spiel und die Freude an der eigenen Kreativität fokussiert soll. Der zweite Theaterkurs lehrt, was in einem steckt, möchte das „Selbstvertrauen stärken, die Lebenslage stabilisieren, persönliche Stärken und Potentiale verbessern und ihre Selbsthilfekräfte aktivieren“ (siehe Anhang 2). Die VHS Karlsruhe bietet einen Burlesque Cabaret-Dance- Kurs für Frauen an. Bei der VHS Frankfurt kann unter anderem ein Wochenendkurs „Stimmtraining – für ein überzeugendes Auftreten“ besucht werden. Die VHS Köln bietet neben Improvisationskursen nach Keith Jonstone auch Kurse zu Kreativer Tanz, Tanztheater und Stimmbildung an.

Schritt 3: Bei der Recherche tauchen immer wieder „versteckte“ zirkensische Kurse auf, d.h. Angebote, die im Prinzip ähnliche oder gleiche Zielsetzungen haben wie ein zirkuspädagogischer Kurs. Hier ist zum Beispiel ein Kurs an der VHS Freiburg mit dem Titel „Präsenz“ zu nennen. Darin werden Fertigkeiten wie z.B. „Stärkung der Präsenz“ oder „Bewusstsein für den eigenen körperlichen Körperausdruck“ vermittelt, die auch mittels eines Grundlagenkurses für Clownerie ebenso entwickelt werden können (vgl. Anhang II).

An der VHS in Karlsruhe wird ein vergleichbarer Kurs unter der Rubrik „Psychologie und Lebensgestaltung“ angeboten, in welchem die nonverbale Sprache, die eigene Wirkung auf andere und die „authentische Wirkung“ fokussiert wird (vgl. Anhang II). Dieser Kurs könnte gleichermaßen als Clowneriekurs angeboten werden.

An der VHS Leipzig werden im Bereich Theater auch zwei Kurse angeboten, die ebenso mittels zirkuspädagogischer Methoden vermittelt werden können. Im Kurs „Kommunikation - die Kunst, sich spielend zu verkaufen“ beschäftigt man sich damit wie man sich sprachlich, stimmlich und körperlich „besser verkaufen“ kann, spontaner und kreativer zu reagieren und schlagfertiger werden kann. Um "besser spielen" und "besser überspielen" zu können, werden theatrale Mittel eingesetzt um die eigene Körperlichkeit, den stimmlichen Ausdruck und sprachliche Kommunikationsmöglichkeiten besser auszuloten und gezielter einsetzen zu können. Fokus soll auf der Wahrnehmungsschulung und Sensibilisierung, genauer Beobachtung und der Suche nach gezielter Technik liegen um den „eigenen Auftritt zu perfektionieren“ (vgl. Anhang 2).

Der zweite Kurs mit dem Titel „Sprachlos viel los - die Macht der Körpersprache“ behandelt ebenso die Wirkungsweisen des eigenen Körpers. Hier werden Trainingsübungen aus dem Schauspielunterricht, „Statusübungen“ und Improvisationstechniken (siehe Anhang 2) eingesetzt um die Körpersprache zu analysieren, die verschiedenen Formen von Mimik und Gestik zu erproben und die eigene Beobachtungsfähigkeit zu schulen. Die genaue Beschreibung kann wie

auch die anderen im Anhang 2 eingelesen werden. Dieser Kurs erinnert einen an einen Clowneriekurs, insbesondere was die die Arbeit mit dem Status angeht.

Wie man sieht, könnten viele der Kurse auch im Rahmen eines zirkuspädagogischen Kurses, oftmals im Rahmen eines Clowneriekurses angeboten werden. Hier wäre es noch interessant zu erfahren, aus welchem Kontext die Weiterbildner kommen, d.h. ob sie eventuell sogar Clowns oder Zirkuspädagogen sind. Dazu wurden im Internet selbst keine Angaben gemacht. Sofern es sich tatsächlich im Weiterbildner handeln würde, die sich mit der Zirkuskunst beschäftigen, wäre es interessant nachzufragen, weswegen die Kurse nicht explizit als Clowneriekurse angeboten werden.

Grundsätzlich ist bei der Analyse ein hohes Interesse an Fitnessprogrammen zu verzeichnen. Besonders viele Angebote gibt es im Bereich Pilates, Yoga, Zumba und Rückengymnastik sowie Entspannung.

Interessant ist auch die Definition Spiel, die durchwachsen ist. In Bonn wird unter der Rubrik „Kultur“ die Unterrubrik „Kunst des Spiels“ verzeichnet, worunter Schach aufgelistet ist. An der VHS Frankfurt findet sich unter der Rubrik „Kultur und Gestaltung“ die Unterrubrik „Begegnung und Spiel“, worunter der Kurs „Chinesisch Kochen“ aufgeführt ist. Der Begriff Spiel wird in keiner VHS im Kontext eines zirzensischen Spiels genutzt (z.B. Jonglage).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Angebot an Zirkuskurse besonders an den Volkshochschulen sehr gering ist. Hier lässt sich aber ein grundsätzliches Interesse an Kursen zum Thema Bühne, Bühnenpräsenz und Darstellung verzeichnen. Auch sind Kurse vertreten, die auch im Rahmen von zirkuspädagogischen Kursen und insbesondere Clowneriekursen angeboten werden könnten.

Das Angebot an regelmäßigen Zirkuskursen für Erwachsenen an Zirkusschulen ist relativ gering. Trotzdem integriert jede zweite Zirkusschule die Arbeit mit Erwachsenen. Dabei werden oft zirkuspädagogische Fortbildungen oder auch Kurse auf Anfrage angeboten.

Die Studie zeigt deutlich, dass das Angebot an zirkuspädagogischen Kursen und Workshops an den Volkshochschulen sehr gering ist und die Integration der Erwachsenen in die Zirkuskurse an den Zirkusschulen nur bedingt erfolgt. Es ist demnach ein großer Bedarf an weiteren Angeboten zu verzeichnen und ein hohes Potential an einem komplexen Arbeitsfeld für Zirkuspädagogen zu erkennen.

### **3. Erklärungsansätze für die Studienergebnisse**

In diesem Kapitel werden Erklärungsansätze dargelegt, weswegen bislang noch wenige zirkuspädagogische Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung bestehen. Dabei werden eigene Ideen und persönliche Haltungen eingepflegt, wie mit diesen Problemen umgegangen werden kann.

#### **3.1 Der ängstliche Zirkuspädagoge**

Auf die Frage, weshalb viele Zirkuspädagogen nicht auch Zirkusprojekte für Erwachsene anbieten, antwortete meine Kollegin, dass sich die Zirkuspädagogen mit Kindern höchstwahrscheinlich wohler fühlen würden als mit Erwachsenen. Denn schließlich fiel den Kindern weniger auf, wie umfangreich die eigenen technischen Kenntnisse tatsächlich seien. Dabei hätten Zirkuspädagogen Angst, den Erwartungen und den Vorkenntnissen eines Erwachsenen nicht gerecht zu werden.

Hier zeigt sich ein Problem des Selbstbewusstseins auf, was vermutlich damit zusammenhängt, dass der Zirkuspädagoge sich in erster Linie als Pädagoge definiert und gleichermaßen den Anspruch an sich legt, ein professioneller Artist zu sein. Hier öffnet sich eines der Grundprobleme der Zirkuspädagogik auf: Die Zirkuspädagogen wissen immer noch nicht so recht, wer sie sind und wer sie sein wollen. Während der eine seit 10 Jahren täglich zwei Stunden jongliert und eine zirkuspädagogische Weiterbildungsmaßnahme von sechs Wochenenden absolviert hat, hat der andere eine jahrelange pädagogische Aus- und Weiterbildung hinter sich und jongliert ausschließlich die Drei-Ball-Kaskade. Die pädagogischen und technischen-künstlerischen Voraussetzungen divergieren sehr stark zwischen den Pädagogen.

Ich möchte an dieser Stelle anmerken, dass die Zirkuspädagogen durch die Arbeit mit Erwachsenen die Welt nicht umdrehen zu brauchen. In jedem regelmäßigen Kurs wächst so manches Kind über die Jahre über das technische Niveau des Zirkustrainers hinaus. Es sollte innerhalb der Zirkuspädagogik aber nicht darum gehen, einen Trick nach dem anderen beizubringen, sondern das Kind zu motivieren und zu stärken, um eine Grundlage dafür zu schaffen, sich weiter zu entwickeln und weiterhin Tricks lernen zu wollen. Nicht zu verachten ist dabei auch der künstlerische Input, den die Zirkuspädagogen als Regisseure in die Zirkusarbeit einfließen lassen. Diese Arbeit sollte mit Erwachsenen dieselbe sein: Es sollte eine Auseinandersetzung mit der zirkensischen Kunst stattfinden, wobei der Zirkuspädagoge den Erwachsenen darin begleitet, mehr über die Zirkustechniken zu erfahren, seine Bühnenpräsenz zu schulen und verschiedene Inszenierungsformen zu erleben.

Nach meinem Verständnis ist der Zirkuspädagoge in erster Linie ein Pädagoge und sein Anspruch sollte darin liegen, sowohl Kinder als auch Erwachsenen für die zirkensische Kunst zu

sensibilisieren und ihn bei seiner Auseinandersetzung mit den verschiedenen Disziplinen des Zirkus zu stärken und zu motivieren. Indem eigene Ängste vor Versagen abgebaut werden, können wertvolle Projekte initiiert werden. Gleichwohl sollen weiterhin Mindeststandards sowohl für die pädagogischen als auch technisch-künstlerischen Kompetenzen etabliert werden.

### **3.2 Die Fehlende Anerkennung des Zirkus als Kunst**

Zirkus gilt für viele Erwachsene als Unterhaltungsgenre, die in Zirkuszelten stattfindet und die man im besten Falle mit den Kindern und der Oma an Sonntagnachmittagen aufsucht um sich zu berieseln zu lassen. Manche assoziieren damit ausschließlich Tierspektakel, die bereits als Tierquälerei eingestuft werden könnten. Als Kunstform würden diese Vertreter den Zirkus wohl eher nicht einstufen und sie werden auch nicht den Umfang des Trainings der auftretenden Artisten einzuschätzen wissen. Dass Zirkus in unserem Nachbarland Frankreich als Kunst anerkannt wird und neben Tanz, Theater, Bildender Kunst, Literatur und Musik als Kunstform aufgeführt wird, wird diese Gruppe an Erwachsenen ebenso ins Staunen bringen, denn als „Hohe Künste“ werden in Deutschland vor allem das Theater, das Ballett und die Oper genannt werden, wohingegen Zirkusvorstellung so ohne Weiteres in einem Theater- oder Opernhaus nicht zu sehen sein werden.

Die siebte Fachtagung der Bundesgemeinschaft Zirkuspädagogik e.V., ein seit 2005 existierender bundesweiter Dachverband von Artistinnen, Pädagoginnen, Zirkuseinrichtungen im Freizeit- und Schulbereich sowie regionalen Verbänden und Ausbildungsinstitutionen (vgl. Horn/Köckenberger/Pruiken 2011: S. 1) hat ein Wochenende mit dem Verständnis von Zirkus als Kunst auseinandergesetzt. Einer der zentralen Aufgaben dieses Verbandes ist es die Anerkennung der Zirkuspädagogik voranzuschreiten (vgl. ebd.). Hiermit verbunden ist, dass Zirkus endlich als Kunst anerkannt wird. Jornot schildert im Kontext dieser Fachtagung sehr anschaulich, weshalb Zirkus als Kunst gelten sollte und damit Zirkuspädagogik als Kunsterziehung verstanden werden kann (vgl. Jornot 2011). Auch Wolf und Winkler stufen Zirkus als Kunst ein, wobei ein besonderes Merkmal das Hervorrufen von Emotionen beim Publikum sei, es also nicht um das bloße Vorführen der Beherrschung von Tricks ginge (vgl. Wolf/Winkler 2011).

Die Diskussion darüber, weshalb der Zirkus bislang noch nicht als Kunst anerkannt ist, wirft gleichzeitig die Frage auf, wie Pädagogiken, die ihren Schwerpunkt auf die Auseinandersetzung mit diversen Kunstformen setzen, zu der Zirkuspädagogik stehen.

In der Kulturellen Bildung, verstanden als Allgemeinpädagogik, die durch kulturpädagogische

Methoden und künstlerischen Arbeitsformen vermittelt wird (vgl. Fuchs 2004: 37, 2008: 95), wird die Zirkuspädagogik nicht erwähnt, höchstens marginal aufgegriffen. Liest man den Dossier über kulturelle Bildung Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), wird man über Zirkusprojekte nichts erfahren. Vielmehr werden die „klassischen“ Künste wie Theater, Tanz, Musik, Bildende Kunst, Literatur, Film sowie Design und Architektur benannt (vgl. bpb)

Laut Fuchs werden aktuelle die Begrifflichkeiten der kulturellen Bildung neu diskutiert. Man debattiert darüber, ob man nicht besser von ästhetischer Bildung oder künstlerischer Bildung sprechen sollte. Nach ihm sei es wichtig Präzisierungen der Begriffe durchzuführen, da die Unterschiede zwischen Kunst, ästhetische Praxis und kulturelle Bildung bedeutend seien. Fuchs würde unter dem Dachbegriff kulturelle Bildung die Zirkuspädagogik der ästhetischen Praxis zuordnen, da sie sie „sinnliche Wahrnehmung“ kultiviere (Fuchs 2014 : S. 3). So könnte die Zirkuspädagogik als traditionelles Arbeitsfeld der kulturellen Bildungsarbeit in die Kulturelle Bildung integriert werden, „ohne dass man direkt den Anspruch erheben muss, dass es sich hier um Künste handelt“ (Fuchs 2014: S. 3). Problematisch empfinde er, dass unter der aktuellen Definition der kulturellen Bildung als „Allgemeinbildung in den Künsten durch die Künste“ (Fuchs 2014 b) die Spiel- und Zirkuspädagogik als für die Teilhabe besonders wichtigen Praxisfelder von der kulturellen Bildung ausgeschlossen würden.

Hier findet sich ein Paradoxon, das unbedingt aufgeklärt werden muss: Es besteht doch keine Notwendigkeit, an der Definition der Kulturellen Bildung zu feilen um auf geschickte Weise die Zirkuspädagogik gerade noch so integrieren zu können, die tatsächlich ein wichtiges Arbeitsfeld in der kulturellen Bildungsarbeit ausmacht. Vielmehr sollten sie Bemühungen dahin gehen, den Zirkus als Kunstform anzuerkennen und ein Verständnis von Zirkus zu etablieren, dass seiner Identität und seinen Wirkungsweisen in kulturellen und pädagogischer Sicht gerecht werden kann. Dass die Zirkuspädagogik grundsätzlich der Kulturelle Bildung zugeordnet werden könnte, kann man zunächst als vollkommen unkritisch einstufen.

Sofern Zirkus als Kunst verstanden wird, ist eine stärkere Auseinandersetzung mit anderen Kunstpädagogiken erforderlich – und dies beiderseits.

Es ist äußerst kritisch zu beleuchten, dass in vielen wissenschaftlichen Arbeiten kein Bezug zu der Kulturellen Bildung genommen wird. Denn wenn Zirkus als Kunst anzuerkennen ist, besteht eine stärkere Bindung zwischen der Zirkuspädagogik und einer anderen kunstorientierten Pädagogik als zu der Freizeit-, Erlebnis- und Sportpädagogik, zu denen im Rahmen der meisten bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten Bezug genommen wurden.

Zurückkommend auf die Wahrnehmung des Zirkus auf die Erwachsenen: Auch in diesem Zusammenhang wäre die Anerkennung des Zirkus als Kunst erstrebenswert, weil über die damit verbundene neue Wertschätzung das Interesse des Erwachsenen als Rezipienten am Zirkus und der Zirkusarbeit steigen würde, anstatt den Zirkus nur als Teilhabeort seiner Kinder zu betrachten.

Besonders auch in Hinblick auf Finanzierungsmöglichkeiten über öffentliche Gelder, ist die Anerkennung nicht von der Hand zu weisen. Danach lässt sich immer noch darüber diskutieren, ob jede Vorstellung einer Zirkusschule tatsächlich Kunst ist – genauso wie sich darüber streiten lässt, ob jedes Konzert eines Kinderflötenensembles als „kunsttauglich“ eingestuft werden kann. Grundlegend ist zunächst das Verständnis darüber, dass sowohl die Musik als auch der Zirkus eine Kunstform ist, deren Vermittlung an Kinder gerade wegen ihres Kunstmerkmals von Bedeutung ist und auch öffentlich gefördert werden muss.

### **3.3 Arbeitsmarktaugliche Kompetenzen**

Ein Merkmal der Bildungspolitik, die die Menschheit bereits seit Jahrzehnten, wenn nicht sogar Jahrhunderten prägt, ist der Effizienzgedanke. Damit ist die Frage verbunden, in welchem Umfang der Mensch Allgemeinbildung erhalten soll und zu welchem Zweck? Das Interesse an Bildung ist stark geprägt von der aktuellen Bildungspolitik, die wiederum die Nachfrage der Wirtschaft vertritt. Was aber aus ethischer und philosophischer Hinsicht an Bildung dem Menschen als wesentliches Gut vermittelt werden sollte, fällt in der alltäglichen wirtschaftslastigen Diskussion meist weg. Bildung sollte im besten Falle effizient sein, d.h. für die Gesellschaft nützlich, was im wesentlichen Kern für die Erwachsenenbildung die berufliche Bildung und die Aneignung berufsrelevanter Kompetenzen impliziert.

Kompetenzen gelten in der Wissensgesellschaft als „individuelle und gesellschaftliche ökonomische Ressourcen“ (Kossack/Ludwig 2015: S. 207) und werden im Rahmen europäischer und nationaler Bildungsprogramme als Grundlage für Innovation und wirtschaftlichem Wachstum gefordert. Ziel ist es für den Arbeitsmarkt erfolgreiche Arbeitnehmer auszubilden, so dass gesellschaftlicher Fortschritt und ökonomischer Wohlstand gewährleistet werden kann. Der Bildungsbegriff nach Humboldt verstanden als „allgemein-menschliche und allseitig harmonische Bildung“ (Kossack/Ludwig 2015: S. 208), steht im 20. und 21. Jahrhundert permanent im Spannungsverhältnis zum Ansatz der Funktionalisierung des Menschen als Arbeitskraft.

Darüber hinaus widerspricht die Produktion passender Mitarbeiter Schillers Gedanken, der den Sinn und Zweck der ästhetischen Praxis darin sah, „die Subjekte emanzipatorisch auf die Gestaltung



einer freiheitlichen Gesellschaft vorzubereiten“ (Fuchs 2014: S. 5).

Es bestehen bereits Angebote, die Zirkuskünste zur Vermittlung arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen vermarkten. Beispielsweise bietet die Jonglierschule München ein effizientes Jongliertraining namens REHORULI für Kinder, Jugendlichen, Erwachsene und Senioren an, um Lernerfolg steigern zu können, sich in Kundengesprächen hervorzuheben und bei Präsentationen Informationen „gehirngerecht“ vermitteln zu können (Rehoruli: S. 4). Diese Ansätze sind wirtschaftlich betrachtet sinnvoll, aber geht es in der Kunst nicht in erster Linie um Selbsterfahrung und Erfahrung der Welt? Soll sie immer effizient sein und gezielt Kompetenzen hervorrufen, die den Menschen als Arbeitskraft optimieren?

Dass Jonglieren einen wesentlicher Beitrag zur Stärkung der räumlich-kognitiven Fähigkeiten leisten kann (vgl. Schlaak 2009), ist sicherlich ein nicht zu verachtendes Merkmal der Zirkuskunst Jonglage. Bemerkenswert sind auch die therapeutischen Ansätze der Jonglage, die bereits verwirklicht werden konnten (vgl. Kiphard 1992).

Allerdings sollte die Optimierung unsere Gehirnleistung nicht der alleinige Sinn und Zweck einer angestrebten Zirkuspädagogik sein. Vielmehr sollten die Stärken des Zirkus und der zirkensischen Kunst weiter herausgearbeitet und hervorgehoben werden anstatt leistungsorientierte Kompetenzen abzubilden, die durch die Zirkuspädagogik gestärkt werden könnten, um in der Wettbewerbsgesellschaft Anerkennung zu erleben.

Kossack und Ludwig benennen „kritische Kompetenzbegriffe“, zu deren zentrale Merkmale Handlungsfähigkeiten und gesellschaftliche Teilnahme – und Gestaltungsfähigkeiten zählen, die eben nicht nur auf entsprechende Leistungsfähigkeiten abzielen und sich nicht ausschließlich auf Handlungen zur Situationsbewältigung reduzieren lassen. Kompetenzen in kritischer Perspektive sind als Voraussetzung und Ergebnis von Bildungsprozessen als Selbst- und Weltverständigungsprozesse zu verstehen (vgl. Kossack/Ludwig 2015: S.210). Solche Selbstprozesse sind in der zirkuspädagogischen Kontext besonders bedeutsam und die Zirkuspädagogik sollte auf dieser Basis anknüpfen um zirkuspädagogischer Projekte gerade für Erwachsene zu konzipieren. Im folgenden Kapitel soll sich mit Kompetenzen in diesem kritischen Sinne auseinandersetzt werden, die mittels zirkuspädagogische Methoden gestärkt und entwickelt werden können.

#### **4. Vermittlung von Kompetenzen durch Zirkuspädagogik bei Erwachsenen**

Bei der Recherche zu den verschiedenen Zirkusschulen sind mir verschiedene interessante Ausführungen über die Ziele der zirkuspädagogischen Arbeit auf den diversen Webseiten begegnet,

die ich im Anhang 3 untereinander gestellt habe (vgl. Anhang 3). Diese Daten habe ich in der folgenden Übersicht zusammengestellt. Die aufgeführten Kompetenzen und Ziele wurden meistens in Zusammenhang einer zirkuspädagogischen Arbeit mit Kindern genannt. Wohlgermerkt handelt es sich bei der folgenden Tabelle ausschließlich um die Daten von einzelnen Zirkusschulen. Es stellt also keine umfassende Zusammenfassung aller Kompetenzen dar, die grundsätzlich über die zirkuspädagogische Arbeit Kindern vermittelt werden können.

Abbildung 3

<b>Persönliche Kompetenzen</b>	<b>Soziale Kompetenzen</b>	<b>Gesundheitliche und körperliche Aspekte</b>	<b>Künstlerisch-kreative Aspekte</b>	<b>Gruppendynamische Prozesse</b>
Selbstbewusstsein Selbstvertrauen Selbstwertgefühl Selbsteinschätzung (sowohl Stärken als auch Schwächen) Ausdauer Disziplin Durchhaltevermögen Konzentration Erweiterung der eigenen Grenzen Überwindung Selbstständigkeit Selbstorganisation Präsentation Grenzerfahrung Herausforderung Anerkennung vom Publikum Bewusstseinsbildung Eigenakzeptanz	Teamfähigkeit Hilfsbereitschaft Problemlösung Kritikfähigkeit Respekt Achtsamkeit Rücksichtnahme Kommunikation Organisationsfähigkeit Konfliktfähigkeit Empathie	Gesundheit und Fitness/Sport Motorik Prävention Körperbeherrschung Körperspannung Gleichgewichtssinn seine eigene Mitte finden und die Angst vorm Fallen verlieren Geschicklichkeit Koordinationsübungen Orientierung Freude und Spaß	Kreativität Fantasie Schauspielkunst	Vertrauen in andere Entwicklungsraum für verschiedene Ideen Stärkung von sozialen Beziehungen Handeln im Sinne einer Gemeinschaft unter Rückstellung der eigenen Bedürfnisse Gemeinschaftserlebnisse Zusammengehörigkeitsgefühl Anerkennung der Leistung anderer Integration statt Exklusion

Diese Übersicht zeigt ein enormes Repertoire an Fertigkeiten und Fähigkeiten, die durch die Zirkuspädagogik entwickelt werden können. Interessant ist, dass diese gleichermaßen auch für Erwachsene und ihre persönliche Weiterentwicklung von Bedeutung sein können. Sie bieten darüber hinaus eine gute Grundlage um zirkuspädagogische Angebote konzipieren zu können, was ich im Folgenden weiter ausführen möchte:

Unter der Rubrik „Gesundheit und körperliche Aspekt“ sind Ziele aufgeführt, die wir aus anderen Fitnessangeboten kennen. Wie wir in der Studie sehen konnten, ist eine sehr hohe Nachfrage an Fitnessprogrammen und Kursen für eine besser Körperwahrnehmung an Volkshochschulen zu verzeichnen. Es lohnt sich also besonders im Fitnessbereich zirkuspädagogische Angebote zu integrieren. Was in der Tabelle allerdings fehlt, sind die vielen Kompetenzen, die im künstlerischen Bereich vollzogen werden. Es scheint, dass dies für viele Zirkuspädagogen in ihrer Arbeit mit den Kindern weniger relevant zu sein scheint. Hier sehe ich aber ein entscheidendes Potential für die Arbeit mit Erwachsenen. Das besondere an der Zirkusarbeit ist die Kombination von körperlicher Aktivität mit Kreativität. Statt ausschließlich Sport zu treiben mit dem Ziel fitter zu werden oder fit zu bleiben, liegt das besondere im Zirkus in der künstlerisch-kreativen Betätigung, die zwar körperliche Fitness erreicht, dieser aber nicht zu ihrem Ziel deklariert. Ziel des Zirkus ist es vielmehr erlernte Tricks auf künstlerische Weise vor einem Publikum zu präsentieren. Dass dabei oder dazu ein körperliches Training notwendig ist, stellt eher eine Begleitaktion, nicht aber die Hauptintention dar. Um es einfacher auszudrücken: Das Ziel ist die Bühne, nicht der Blick auf die Waage oder den Spiegel. Statt eines „Bauch-Bein-Po-Programms“ kann ein Kurs im Bereich der Luftartistik oder Akrobatik eine gelungene Alternative darstellen: Die Erwachsenen eignen sich Kräfte an mit dem Ziel Übungen an dem Tuch oder dem Trapez durchführen zu können. Darüber hinaus werden sie mit Grenzerfahrungen konfrontiert und lernen, sich und ihre Kräfte einzuschätzen sowie Ängste zu überwinden. Besonders bedeutend ist der künstlerische Aspekt: Das Darstellen und die Präsentation. Dabei ist es nicht unbedingt notwendig regelmäßige Aufführungen zu organisieren. Es reicht dazu bereits die kreative und spielerische Auseinandersetzung mit dem Objekt, die durch kurze Darbietungen vor den anderen Teilnehmern noch unterstützt werden können. Vor diesem Hintergrund sollten viel mehr Kurse für Erwachsenen angeboten werden, insbesondere in Volkshochschulen, Zirkusschulen oder durch Gemeinde und Städte initiierte Projektstage.

Der Fitnessgedanke ist auch für ältere Menschen interessant, insbesondere in Bezug auf Orientierung, Koordination und Gleichgewichtssinn, Kompetenzen, die mit dem Alter immer mehr zurückgehen. Hier gilt es Konzepte zu entwickeln, mit denen ältere Menschen mittels zirkuspädagogischer Konzepte gefördert werden und die physische und lernpsychologische Voraussetzungen gezielt berücksichtigen. Darüber hinaus sollte das Seniorenalter unbedingt in die Zirkusarbeit integriert werden. Die aktuelle Entwicklung in der der BRD steuert auf eine weiterhin ansteigende Gruppe an Menschen im Rentenalter, die sich in Folge der steigenden Lebensqualität bis ins hohe Alter streckt. Diese Bevölkerungsgruppe wird immer bedeutender in Deutschland,

womit der Bedarf an Bildungsmaßnahmen – auch im Sinne von Erhöhung der Lebensfreude und gesellschaftlicher Partizipation – steigern wird. Auch hier gilt es Konzepte zu erstellen, wie mittels Zirkuspädagogik, motorische Fähigkeiten von alten Menschen gefördert werden können und die Spiel- und Entdeckerfreude geweckt werden können.

Die Ziele, die unter der Rubrik „Gruppendynamische Prozesse“ niedergeschrieben sind, beinhalten Lernziele, die besonders für ältere Menschen, die eventuell bereits alleinstehend sind, von Bedeutung sind. Sie erfahren wieder ein Gruppengefühl, gegenseitiges Vertrauen und gemeinsame Aktionen. Hier ist ebenso ein Potential für die Zirkuspädagogik zu verzeichnen: Arbeit mit Menschen über 65 sowie mit Menschen, die sich bereits im hohen Alter befinden und entweder allein zu Hause oder im Seniorenheim leben und gerne mehr Gruppenzusammensein spüren würden. In diesem Kontext bieten sich auch Jonglagekurse mit spielerischen und tänzerischen Elementen an.

Zirkuspädagogen sollten daher ihre Arbeit auch vermehrt in Senioren- und Pflegeheimen anbieten.

Die Kompetenzen, die unter der Rubrik „Persönliche Kompetenzen“ zusammengefasst sind, sind für alle Lebensphasen eines Erwachsenen von Bedeutung. Die Vermittlung der Kompetenzen wie z.B. Selbstbewusstsein, Disziplin, Selbsteinschätzung, Selbstreflexion und Organisation, können zur Bewältigung sogenannter Entwicklungsaufgaben entscheidend sein. Entwicklungsaufgaben kennt man meistens aus der Ontogenese von Kindern und Jugendlichen und beschreiben Übergangsprozesse beispielsweise von der familiärer Erziehung zu der vorschulischen Erziehung oder von der Grundschule in die weiterführende Schule. Fuchs merkt an, dass diese Entwicklungsaufgaben mit dem Eintritt ins Erwachsenenleben nicht einfach enden würden. Auch hier existieren große Entwicklungen, die bewältigt werden müssen, wie z.B. Erlernen der Fähigkeit einer langfristigen Partnerschaft, die Berufsfindung, die Elternschaft sowie der Umgang mit Krisen, wie Arbeitslosigkeit, Krankheit und Todesfall der Eltern. Nicht zu unterschätzen sei vor allem die Aufgabe eines jeden Erwachsenen sich mit dem Altwerden auseinandersetzen zu müssen (vgl. Fuchs 2014: S. 6). Gerade das kreative Spiel und die Präsentation können zur Bewältigung dieser Entwicklungsaufgaben entsprechende Kompetenzen fördern. Nicht zu unterschätzen ist die Freude, die mit der Zirkusarbeit verbunden ist. Das stete Lernen, die Möglichkeit sich permanent zu verbessern und sich weiterentwickeln und die Lust an etwas dran zu bleiben kann die Lebensqualität jeden Erwachsenen erhöhen. In diesem Kontext sollten ebenso Kurse an Volkshochschulen oder anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen angeboten werden.

Kommunikationsstärke kann besonders in Clowneriekursen trainiert werden. Hier kann die Frage wie ich auf andere wirke behandelt werden und Authentizität geschult werden kann. Durch die

Arbeit können Ängste abgebaut und Masken abgelegt werden. Besonders wertvoll für die Erwachsenen ist es, sich öffnen zu müssen und auch mit den anderen Teilnehmern emotional zusammenwachsen zu können. Für eine solche Arbeit sollten sich auch vermehrt Zirkusschulen sowie Pädagogen, die in Volkshochschulen arbeiten, engagieren.

Auf der Bühne stehen und Applaus zu erhalten, hat viel mit Anerkennung zu tun. Man fühlt sich von der Gesellschaft angenommen. Dies ist ein Aspekt der für viele Erwachsene bedeutsam sind, die sich in ihrem aktuellen Leben nicht wohl fühlen, eventuell sogar deprimiert oder ausgegrenzt sind. Mit Zirkusprojekten können gezielt diese Gesellschaftsgruppe zu mehr Selbstbewusstsein und Motivation kommen, beispielsweise Arbeitslose oder kranke Menschen. Dazu könnten Zirkuspädagogen auch Projekte in Absprache mit der Arbeitsamt oder Kliniken sowie psychotherapeutischen Einrichtungen vereinbaren. In diesem Zusammenhang sind auch Übungen aus der Akrobatik interessant, die das Vertrauen und den Abbau von Ängsten schulen.

## **5. Fazit und Ausblick**

Wir konnten an Hand der Recherche zu Zirkusprojekten mit Erwachsenen in Zirkusschulen und Volkshochschulen feststellen, dass das gegebene Angebot noch relativ klein ist. An den Zirkusschulen sind zumindest bereits einige Workshops sowie Ausbildungen und Fortbildungen im zirkuspädagogischen Bereich zu verzeichnen. In den Volkshochschulen werden sehr wenige Kurse angeboten, die sich explizit mit der Zirkuskunst beschäftigen.

Für das eingeschränkte zirkuspädagogische Angebot im Bereich der Erwachsenenbildung wurden verschiedene Erklärungsansätze erläutert. Hier ist wichtig zu betonen, dass die noch nicht vollzogene Anerkennung des Zirkus als Kunstform problematisch eingestuft werden kann. Zum einen wird damit der Zirkus auch in anderen Pädagogiken, wie in der Kulturellen Bildung, die auch für die Erwachsenenbildung eine hohe Bedeutung hat, nicht korrekt ausgelegt und damit auch nicht ausreichend genug berücksichtigt. Zum anderen vermindert sie ein Verständnis von Zirkus für den Erwachsenen, der den Zirkus nach wie vor als Unterhaltungsort für seine Kinder betrachtet und die Konsequenzen zirkuspädagogischer Methoden für seine eigene Entwicklung nicht richtig einschätzen kann. Hier sollte eine Anerkennung schnellstmöglich erfolgen. Ich kann dem Gedankengang in vollster Weise zustimmen: „Zirkuspädagogik hat in ihrer Grundlegung ein doppeltes Problem. Zum einen ist die junge Zirkuspädagogik eine noch nicht etablierte und theoretisch noch wenig fundierte Form der Pädagogik. Zum anderen ist das Medium, auf das sich diese Pädagogik in Deutschland beruft, keine anerkannte Kunst (Pfister und Kuhn 2011: S. 10). Es

sollten unbedingt weitere Ansätze geschaffen werden, um die Zirkuspädagogik im wissenschaftlichen Kontext zu etablieren und gleichzeitig als Kunstform anerkennen zu lassen.

Dass die Wirkungsweisen von Zirkusarbeit auch für den Erwachsenen nicht von der Hand zu weisen sind, wurde im letzten Kapitel dargestellt. An diese Stelle ist nochmals wichtig zu betonen, dass sich diese Kompetenzen besonders auf die persönliche Weiterentwicklung des einzelnen Erwachsenen auswirken und nicht nur auf seine berufliche Integration oder Kompetenzsteigerung im Sinne einer beruflichen Effizienz reduziert werden sollen.

Abgesehen von regelmäßigen Kursen an Zirkusschulen, können gezielt Kurse in Volkshochschulen angeboten werden, die persönliche und soziale Kompetenzen sowie das körperliche Wohlbefinden fördern. Neben der Arbeit in Bildungs- und Kultureinrichtungen, sollten auch erste Schritte auf Senioren- und Pflegeheime sowie therapeutischen Zentren gemacht werden.

Die Zirkuspädagogen sollten sich mutig mit dem komplexen Arbeitsfeld auseinandersetzen, da die Erwachsenenbildung ein hohes Potential an neuen Konzepten und Projekten bietet.

## Literaturverzeichnis

bpb (Bundeszentrale für Politische Bildung): Dossier über Kulturelle Bildung. URL (letzte Abfrage 20.06.2016): <http://www.bpb.de/gesellschaft/kultur/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung?p=0>

DIE (Deutsches Institut für Erwachsenenbildung). URL (letzte Abfrage 13.07.2016): <https://www.die-bonn.de/default.aspx#search=Zirkusp%C3%A4dagogik&suche=active>

Dinkelaker, Jörg/von Hipperl, Aiga (2015): 32 Grundbegriffe: Zugänge zur Erwachsenenbildung und zum Lernen Erwachsener – eine Einleitung mit Nutzungshinweisen. In: Dinkelaker, Jörg/von Hipperl, Aiga (Hrsg.): Erwachsenenbildung in Grundbegriffen. 1. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.

Fuchs, Max (2004): Stellungnahme der Bundesvereinigung Kultureller Jugendbildung und des Deutschen Kulturrats zur öffentlichen Expertenanhörung der Enquete Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestags zur kulturellen Bildung am 8. März 2004. Berlin: Deutscher Bundestag.

Fuchs, Max (2014): Lernen mit Methoden der kulturellen Bildung in Theorie und Praxis. Vortrag bei der Tagung „Kulturelle Bildung als Methode in der Erwachsenenbildung“ am 3.9.2014 in Rendsburg. URL (letzte Abfrage 20.06.2016): [http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/kulturellebildung/Downloads/kulturelle\\_metho-den.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/kulturellebildung/Downloads/kulturelle_metho-den.pdf?__blob=publicationFile&v=1)

Fuchs, Max (2014b): Rezension von Max Fuchs: „Schön, dass ihr da seid“ – Denkschrift des Rates für kulturelle Bildung vom 03.11.2014. URL (letzte Abfrage 20.06.2016): <https://www.bkj.de/all/artikel/id/7413.html>

Horn, Natalie/Köckenberger, Karl/Pruisken, Wolfgang (2011): Einleitung. In: Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik e.V. (Hrsg.): Zirkus|Kunst – was uns bewegt. 1. Themenheft. 7. Fachtagung: Hannover, S. 1.

Kaller, Jacob (2015): Theorie und Geschichte der Zirkuspädagogik in Deutschland. Magisterarbeit

an der Universität Potsdam.

Kiphard, Ernst J. (1992): Jonglieren kann heilen. In: Kaskade (Europäische Jonglierzeitschrift), Nr. 26, S. 4-6.

Kossack, Peter/Ludwig, Joachim (2015). Kompetenz und Qualifikation. In: Dinkelaker, Jörg/von Hipperl, Aiga (Hrsg.): Erwachsenenbildung in Grundbegriffen. 1. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.

Rehoruli: Jonglirschule München. URL (letzte Abfrage am 12.07.2016):

<http://www.rehoruli.info/12Gruende.pdf>

Schlaak, Alexander (2009):. Jonglieren verbessert die räumlich-kognitiven Fähigkeiten - Anwendungen in der Schulpädagogik möglich. Pressemitteilung des Referats II/2, Pressestelle der Universität Regensburg. In: idw (Informationsdienst Wissenschaft), URL (letzte Abfrage am 12.07.2016): <https://idw-online.de/de/news?print=1&id=336236>

Pfister, Daniel/Kuhn, Peter (2011): Zirkuskunst hat einen Eigenwert. In: Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik e.V. (Hrsg.): Zirkus|Kunst – was uns bewegt. 1. Themenheft. 7. Fachtagung: Hannover, S. 10-12.

Wolf, Birgit/Winkler, Gisela (2011): ZirkusKunst ein kontroverser Dialog? Ein Interview. In: Bundesarbeitsgemeinschaft Zirkuspädagogik e.V. (Hrsg.): Zirkus|Kunst – was uns bewegt. 1. Themenheft. 7. Fachtagung: Hannover, S. 4-5.

Zirkus Macht Stark. URL (letzte Abfrage am 23.07.2016): <http://www.zirkus-macht-stark.de/web/zirkuspartner/>



## Anhang 1 – Übersicht Zirkusschulen

<b>Zirkusakademie Friedrichshafen</b>	Friedrichshafen (circa 59.000 Einwohner)	2014	k. A.	Fortbildungen für Pädagogen und Multiplikatoren für die Realisierung von Zirkusprojekten mit Kindern; Zirkusworkshops und Fortbildungen für Erwachsene im Bereich Jonglage, Einrad, Drahtseil und Balance	nein
<b>Zirkus Maroni</b>	Bad Boll (circa 5070 Einwohner)	1989	Verein	keine expliziten Kurse für Erwachsene; die Kurse beziehen sich ausschließlich auf Kinder bis 18 Jahren, allerdings ist die Mitwirkung der Eltern als Helfer stark erwünscht und wird vielseitig praktiziert	nein
<b>Zirkus Papperlapapp</b>	Bad Säckingen (circa 16.500 Einwohner)	2008	Verein	Auf Anfrage werden Workshops für Erwachsene sowie für Lehrer angeboten	nein
<b>Kinder- und Jugendzirkus Zambaioni</b>	Tübingen (circa 86.00 Einwohner)	k. A.	Verein	Das Angebot richtet sich ausschließlich an Kinder bis 18 Jahre; Eltern werden als Helfer in die Zirkusarbeit integriert, sei es zum Kostümnähen oder bei Hilfsaktionen	nein
<b>Circus Circuli</b>	Stuttgart (circa 612.000 Einwohner)	k. A.	Einrichtung der Stuttgarter Jugendausgesellschaft (stjg)	keine Angebote für Erwachsene	nein

## Brandenburg

Zirkusschule	Stadt	Gründung	Satzung	Erwachsenenbildung	Regelmäßige Kurse für E.
<b>Montelino</b>	Potsdam (circa 164.00 Einwohner)	2002 (seit 1998 Arbeitsgemeinschaft im Hort der Montessori-Oberschule)	Verein	Erwachsene sind für die Kurse herzlich willkommen. Es gibt offene Clowneriekurse, einen regelmäßigen Kurs rund um Zirkus für Erwachsene	ja
<b>Retzi</b>	Schenkendöbern (circa 3700 Einwohner)	k.A.	k. A.	Hauptaugenmerk liegt auf Shows für Kinder; es gibt aber auch einen Workshop zum Thema Teller drehen, Jonglage und Diabolo; Kurse für Erwachsene gibt es nicht	nein
<b>Harlekids</b>	Brieske (circa 2533 Einwohner)	2002	Verein	Berufsbegleitende Weiterbildung Zirkuspädagogik (Erlernen und Vermitteln der Disziplinen im Arbeitsalltag, sowie der Anwendung der Kenntnisse für verschiedene Zielgruppen, insbesondere körperlich oder geistig beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher)	nein
<b>Gauklerkids "Relkuageid"</b>	Kreis Neuruppin (Walsleben, Lindow, Heiligengrabe, Neuruppin, Wittstock, Rheinsberg, Kyritz und Blumenthal (circa 65.000 Einwohner))			Wöchentliches Training für 150 Kinder zwischen 6-17 Jahren in neun Dörfern und Städten der Region durch Sozialarbeiter; keine Kurse für Erwachsene	nein
<b>Traumzauberzirkus Rolandos</b>	Herzberg an der Elster (circa 9000 Einwohner)	1986	Zirkus	Bieten Zirkusprojekte an Schulen an für Schüler (mit therapeutischen Absichten)	nein

## Nordrhein-Westfalen

Zirkusschule	Stadt	Gründung	Satzung	Erwachsenenbildung	Regelmäßige Kurse für E.
<b>Zirkus Petit</b>	Iserlohn (circa 100.000 Einwohner)	k. A.	k.A.	Er bietet bewusst auch Kurse für Erwachsene an, da sich Zirkusübungen nach seinem Ansatz sowohl für jung als auch alt geeignet sind. Er bietet einen wöchentlichen Kurs für Erwachsene an.	ja
<b>Kölner Spielecircus</b>	Köln (circa 1.050.000 Einwohner)	1983	Verein (freier Träger der Jugendhilfe Köln)	Es wird ein Zirkuskurs für Jugendliche und Erwachsene ab 16 Jahren angeboten; darüber hinaus Workshop zu „Eltern-Kind-Akrobatik für Kinder ab 6 mit einem Erwachsenen“; Workshops in Unternehmen mit den Mitarbeitern; Fortbildungen zu den Themen „Zirkus im Kindergarten“, „Zirkus geht auch ohne teures Material“, „Theater mit Grundschulkindern“	ja
<b>Circus Don Mehloni</b>	Bonn (circa 314.000 Einwohner)	1990	Zirkusschule	Er bietet einen wöchentlichen Kurs nur für Erwachsene „50 J. (+/-10 Jahre) an. Die meisten Kurse sind offen gehalten, d.h. es können grundsätzlich auch Erwachsenen teilnehmen, Darüber hinaus gibt es einen wöchentlichen Kurs „Jonglieren u. Allgemeines Circustraining für Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene“	ja
<b>Zirkus Fritantino</b>	Dortmund (circa 580.000 Einwohner)	1977 (zählt zu den ältesten Schulen)	Kinder- und Jugendkulturprojekt des Jugendamtes der Stadt Dortmund	Richtet sich nur an Kinder und Jugendliche bis 20 Jahren.	nein
<b>Ratz Fatz</b>	Bochum (circa 362.000 Einwohner)	2012 (seit 1994 als Arbeitsgemeinschaft des Goethe-Gymnasiums)	Verein (an dem Goethe-Gymnasium angegliedert)	Richtet sich nur an Schüler	nein

## Sachsen

Zirkusschule	Stadt	Gründung	Satzung	Erwachsenenbildung	Regelmäßige Kurse für E.
<b>Zirkomania</b>	Leipzig (circa 550.000 Einwohner)	2012	Initiative des Zollschuppen e.V.	noch keine Kurse für Erwachsene	nein
<b>Springkraut e. V.</b>	Dresden (circa 536.300 Einwohner)		Verein	Hat sich zum Ziel gemacht Zirkuskultur in der Region Dresden zu fördern. Viele schulische Projekte. Aber auch Mitmachzirkus für Erwachsene und zirkuspädagogische Weiterbildungen; regelmäßiger Kurs für Erwachsene und eine Clownsworkshops für Erwachsene, die zweimal im Monat stattfindet;	ja
<b>KAOS</b>	Dresden (circa 536.300 Einwohner)	1993	Projekt der offenen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit der Kindervereinigung Dresden e.V. (Träger der Kinder- und Jugendhilfe)	Arbeite mit Kinder zwischen 3-18 Jahren; Es gibt eine „Showgruppe“, die Shows einstudiert – Alter zwischen 13-25 Jahren; Es gibt auch eine Ü-18-Gruppe, die einmal die Woche trainiert	ja
<b>Birikino</b>	Chemnitz (circa 243.500 Einwohner)	2006	Angegliedert im Don Bosco Haus	Es finden sogar zwei wöchentliche offene Trainings für Erwachsene statt sowie ein Familienzirkuskurs mit Eltern statt	ja
<b>Applaudino</b>	Löbau-Zittau (circa 700.000 Einwohner)	2003	Ev.-Luth. Kirchenbezirk Löbau-Zittau	Kinder zwischen 8-12 Jahren	nein

## Anhang 2 – Übersicht Volkshochschulen

Baden-Württemberg

VHS	Einwohneranzahl	Kurse zum Thema Bühnenarbeit/Theater/Tanz	Konkrete Zirzenische Kurse	Stark vertretende Kurse	Sonstiges
Karlsruhe	Circa 350.000 Einwohner	Burlesque - Cabaret-Dance für Frauen; Theaterimprovisation nach Keith Jonstone für Anfänger/innen und Fortgeschrittene; Kabarett-Werkstatt;	nein	Zumba, Funktionelle Gymnastik, Rückbildungskurse	Unter dem Begriff „Psychologie und Lebensgestaltung“ gab es folgenden Kurs: „Wirke ich auf andere so wie ich mich fühle? Werde ich von anderen wahrgenommen wie ich bin? Möchte ich gerne anders wirken? Und (wie) geht das? Im Seminar erfahren Sie - was der Körper sagt (nonverbale Sprache), - wie verbale und nonverbale Sprache eine Einheit bilden können (authentische Wirkung) und - wie Körperhaltung auch nach innen wirkt. Neben Informationen zum Thema gibt es Übungen, Feedback und viele Tipps.“ Hier würde sich ein Clownskurs ebenso anbieten.
Freiburg	Circa 220.000 Einwohner	sehr viele Theaterimprovisationskurse; Tanzimprovisation und Kontaktimprovisation sowie Theatertanz	nein		Unter der Rubrik „Kunst- Medien- Mode“ findet man die Rubrik „Spiele“, worunter dann Kurse „Bridge“ und „Mathematisches Origami“ angeboten werden, allerdings keine Spiele im künstlerischen Sinne; Es gibt einen Kurs mit dem Titel Präsenz, der auch im Rahmen eines Clownskurses denkbar wäre: „Wenn wir einen Menschen als präsent erleben, geschieht das meist durch die Art, wie sie oder er spricht, sich bewegt oder sich im Gespräch an andere richtet. Um die eigene Präsenz zu stärken ist es hilfreich, das Bewusstsein für den individuellen Körperausdruck zu vertiefen. Haltung, Bewegung und Körpersprache sind neben der Stimme und deren Klang wichtige Parameter. In diesem Kurs wollen wir uns dem persönlichen Ausdruck so nähern, dass hilfreiche Anregungen, auch für zu Hause, Ihre Präsenz stärken. Vorkenntnisse sind wünschenswert, aber nicht Voraussetzung. - Bitte mitbringen: bequeme Schuhe oder dicke Socken.“
Biberach	Circa 32.000 Einwohner	Einen Schauspielkurs;	Hula Hoop Dance (allerdings eher als Bauchtraining als als Kunstform)		
Esslingen a. N.	Circa 90.400 Einwohner	keine Theaterkurse zum Theater selber machen;	Zauberkurs für (Groß-)Vater und Kind: „Wer wollte nicht schon in die Zauberschule? Leider funktioniert die Zauberei der Muggel nur mit kleinen Tricks und nicht mit dem Zauberstab. Wer trotzdem auf der Zauberbühne stehen möchte kann hier im Team "Vater- Kind" den Einstieg in die Zauberei erlernen. Kleine Effekte mit schöner Präsentation. Komm in deiner Zauberkleidung. Mit Umhang, Hut oder wie immer du vor dein Publikum treten möchtest.“ Hier ist interessant, dass die Frau als Zauberin ausgeschlossen wird.	Handwerk und Hausarbeit, wie Filzen und Keramik, Goldschmiden, Nähen, Steinbildhauerei	
Stuttgart	Circa 512.400 Einwohner	<b>Kurs 1: „Theaterspielen: „Sommernachts – Impro“</b> <b>Kurs 2:</b> „Afterwork – Theater für alle“: „Die Lust und den Spaß am Spiel und die Freude an der eigenen Kreativität entdecken und gemeinsam proben. Mit Übungen und Spielen aus der Theaterwelt improvisieren wir kleine, witzige, traurige, melancholische oder spannende Geschichten. Mitzubringen sind Neugier und bequeme Kleidung. Schauspielübungen, Atem- und Stimmtraining, Körperarbeit nach der russischen Schauspiel-Schule, japanisches Suzuki-Training zur Steigerung von Konzentration und Ausstrahlung.“ <b>Kurs 3:</b> „Die Kunst zu Leben – Schauspieltraining“: „Sie möchten wissen, was in Ihnen steckt? Sie möchten Ihr Selbstvertrauen stärken, die Lebenslage stabilisieren, persönliche Stärken und Potenziale verbessern und Ihre Selbsthilfekräfte aktivieren? Theaterspielen hilft Ihnen dabei Ihre Stärken zu erkennen und neu gewonnene Fertigkeiten richtig zu nutzen. Unsere Trainingseinheiten helfen Ihnen Ihre Handlungsfelder zu erweitern und zu korrigieren, lassen Neues entstehen und helfen Ihnen Ihre Stärken zu erkennen und neu gewonnene Fertigkeiten richtig zu nutzen. In lockerer Atmosphäre lernen Sie die Grundlagen des Schauspiels kennen und trainieren Ihre Konzentration und Körpersprache, ein selbstbewusstes Auftreten und Ihre Ausstrahlung.“	nein		

**Brandenburg**

VHS/KVHS	Einwohneranzahl	Kurse zum Thema Bühnenarbeit/Theater/Tanz	Konkrete Zirzenische Kurse	Stark vertretende Kurse	Sonstiges
Frankfurt Oder	Circa 58.000 Einwohner	einige Theaterkurse; Wochenendkurs zum Thema „Stimmtraining – für ein überzeugendes Auftreten“	nein	Zumba, Yoga, Pilates, Aqua Fitness	Unter „Kultur und Gestaltung“ und „Begegnung und Spiel“ findet sich „Chinesisch kochen“
KVHS Uckermark	Circa 121.000 Einwohner	„Einnehmend sprechen – Atem- Stimm-Sprech-Workshop“; „Schauspielerische Improvisation und Theaterspielen – ein Kurs für Erwachsene“:	nein	Yoga	
VHS Ostprignitz-Ruppin (Neuruppin, Kyritz und Wittstock)	Circa 99.000 Einwohner	nein	nein		Es gibt nur ein paar Rhetorikkurse
VHS Cottbus	Circa 99.000 Einwohner	nein	nein	Computerkurse, Sprachen	Es gibt nur einen Rhetorikkurs
KVHS Potsdam-Mittelmark	Circa 207.500 Einwohner	nein	nein	Entspannung und Körpererfahrung	

**Nordrhein-Westfalen**

VHS/KVHS	Einwohneranzahl	Kurse zum Thema Bühnenarbeit/Theater/Tanz	Konkrete Zirzenische Kurse	Stark vertretende Kurse	Sonstiges
Köln	Circa 1.050.000 Einwohner	Improvisationskurse nach Keith Jonstone; Kreativer Tanz und Tanztheater, Stimmbildung	nein	Gesundheitsbildung	
Bonn	Circa 314.000 Einwohner	Theaterworkshop	nein	Pilates, Bodyworkout	Unter „Kunst des Spiels“ bei Kultur finden wir Schach
Bocholt	Circa 71.000 Einwohner	nein	nein	Malkurse	
Bielefeld	Circa 330.000 Einwohner	Improvisationstheater, Theaterpraxis	<p><b>Clown:</b> „Der Clown zeigt, was viele Menschen im normalen Leben zu verbergen suchen oder nur gut dosiert zum Ausdruck bringen: Ungeschicklichkeit, Neid, Freude, Ärger, Verlegenheit, Enttäuschung, Sehnsüchte und vieles andere mehr. Er stürzt sich gerne in die Abenteuer des Alltags und des Lebens und findet sich bald in verwickelten und verzwickten Situationen wieder. An ihnen arbeitet er sich ab, gerät tiefer in sie hinein und übt sich im Scheitern oder findet oft zu unerwarteten, überraschenden Lösungen. Als Clownschüler lernen Sie, Ihre Gefühle differenziert wahrzunehmen und kreativ und vielfältig zum Ausdruck zu bringen. Sie erlernen das Solospiel und Zusammenspiel mit anderen und lassen sich von dem überraschen, was dabei entsteht. Sie erlernen die grundlegenden Techniken des Clownspiels. Sie haben Spaß an der Dynamik und dem Rhythmus des Spiels. Sie können das Erlernte als Erweiterung Ihres persönlichen Repertoires nutzen oder in beruflichen oder künstlerischen Zusammenhängen einsetzen. Denn das Clownspiel eröffnet eine neue Sicht auf die Welt und die Dinge. Aus dem Kursinhalt:                      Körperausdruck, Gestik, Mimik                      Techniken des Clownspiels                      Szenisches Spiel                      Umgang mit Requisiten                      Clownsprache                      Solo- und Ensemblespiel                      Authentisches Auftreten                      Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.“</p> <p><b>Zaubern:</b> „Hier wird eine besondere Sparte der Zauberkunst behandelt, nämlich die Close-Up + Impromptu-Magie. Das sind kleine - z.T. spontane - Zaubereien am Tisch, im Restaurant, an der Bar, auf einer Party, im kleinen Kreis zu Hause...mit alltäglichen Gegenständen wie Karten, Münzen, Fingerringen, Seilen, Servietten, Zucker, Streichhölzern, Geldscheinen, Korken u.v.m. Die Kunststücke werden gezeigt, erklärt und gemeinsam einstudiert. Besondere Fingerfertigkeit ist nicht erforderlich. Die meisten Kunststücke sind leicht erlernbar.“</p>	Plastisches Gestalten (Metall, Papier, Stein, Ton) sowie Textiles Gestalten (Wolle und Faden, Nähen etc.)	
Siegen	Circa 100.300 Einwohner	nein	nein		

Sachsen

VHS/KVHS	Einwohneranzahl	Kurse zum Thema Bühnenarbeit/Theater/Tanz	Konkrete Zirkensische Kurse	Stark vertretende Kurse	Sonstiges
Leipzig	Circa 550.00 Einwohner	Schauspielkurs, Theaterwerkstatt, Stimmbildung, <u>Kommunikation - die Kunst, sich spielend zu verkaufen</u> Kursinhalt: Zunehmend sind wir im (Arbeits-)Alltag gefragt, uns sprachlich, stimmlich und körperlich besser verkaufen zu lernen, spontaner und kreativer zu reagieren, schlagfertiger zu werden, uns zu behaupten. Oft genug werden dann Rufe laut, "besser spielen", "besser überspielen" zu können. Und ganz sicher können theatrale Mittel helfen, die eigene Körperlichkeit, den stimmlichen Ausdruck und sprachliche Kommunikationsmöglichkeiten besser auszuloten und gezielter einsetzen zu können. So bewegt sich das Seminar zwischen Wahrnehmungsschulung und Sensibilisierung, genauer Beobachtung und der Suche nach gezielter Technik, den eigenen Auftritt zu perfektionieren. → hier könnte auch ein zirkensischer Kurs angeboten werden <u>Sprachlos viel los - die Macht der Körpersprache</u> Kursinhalt: Mal selbstbewusst, stark, fröhlich. Mal nervös, ängstlich, leise ... Unterschiedliche Situationen machen uns zu unterschiedlichen Menschen. Und doch: Manchmal kommt es drauf an. Da muss man einfach gut rüberkommen - gerade, wenn die Aufregung am größten ist. Wie man den eigenen Körper besser wahrnimmt, ihn einzuschätzen und einzusetzen lernt... Der Kurs wird nach Möglichkeiten und Wegen suchen. Denn mit der Bewusstmachung der Wirkungsweise von Körper, Stimme und Sprache ist der Grundstein bereits gelegt. Anhand von Trainingsspielen aus dem Schauspielunterricht, mithilfe von Statusübungen und Improvisationstechniken werden wir die Macht der Körpersprache erforschen, die vielseitigen Möglichkeiten von Mimik und Gestik erproben und die eigene Beobachtungsfähigkeit schulen.	nein	Sprechen ohne Dialekt, mit Sprech- und Stimtraining Hochdeutsch sprechen, sehr viele musikalische Angebote, Yoga und Meditation, sehr hohe Anzahl an Gymnastikkursen und Fitnesskursen, überhaupt ein ausgesprochen vielseitiges Angebot!	
VHS Erzgebirgskreis	Circa 350.00 Einwohner	nein	nein	Fotografie, Schneidern, Fitness	
VHS Mittelsachsen	Circa 313.00 Einwohner	Nur in Freiberg findet ein einziger Kurs unter der Rubrik Theater, Sprecherziehung, Literatur, Kunst mit dem Titel „Symbole in Mythen und Märchen – eine psychologische Deutung“	nein	Zumba, Selbstverteidigungskurse	Es finden zeitgenössische Tanzkurse statt, was bei anderen VHS nicht häufig vorkam.
Görlitz	Circa 54.000 Einwohner	Zwei Improvisationstheaterkurse über ein Wochenende	Es gibt sogar unter der Rubrik Kultur-Gestalten die Rubrik „Theater – Zirkus – Zauberei“. Darunter sind eine zirkuspädagogische Weiterbildung aufgeführt sowie ein Workshop rund ums Thema Spiele (besonders für Zirkuspädagogen): <u>Spielelabor - mit Spaß an der Bewegung in den pädagogischen Alltag</u> Weiterbildung für Pädagogen: „Spiele sind die Grundlage in der Arbeit als Zirkuspädagogen. Sie haben die verschiedensten Voraussetzungen, Regeln und Zielsetzungen. Besonders wichtig ist jedoch, dass sie Spaß machen und für alle Teilnehmenden verständlich erklärbar sind. Letzteres gestaltet sich immer dann als Herausforderung, wenn es in einer Kindergruppe verschiedene Sprach-, Bildungs- und Entwicklungshintergründe gibt, die Gruppe also heterogen aufgebaut ist. Gerade hier im Grenzgebiet begegnet uns diese Tatsache im pädagogischen Alltag immer wieder. Die Pädagogen des Kulturbrücken e.V. haben über die Jahre ein großes Repertoire an vor allem bewegungsorientierten Spielen für jede Gelegenheit angesammelt, die an zwei Nachmittagen an die Kursteilnehmer weitergegeben werden. Ziel ist auch, selbstständig ein neues Spiel zu entwickeln und einen offenen Austausch über Methodiken und Erfahrungen anzuregen.“ (2 Nachmittage je 3 h) <u>Zirkuspädagogik- Weiterbildung für Pädagogen</u> : „Fliegende Gegenstände, rollende Menschen, rotnasige Verrückte und halsbrecherische Einradfahrer - dies alles gibt es in der Zirkusmanege. Diese Fortbildung gibt einen Einblick in die unterschiedlichen Disziplinen der Zirkuspädagogik und deren Wirkung in kindlichen und erwachsenen Lernprozessen. Die beiden Nachmittage haben auch zum Ziel eigene Barrieren abzubauen und die "hohe Kunst" der Artistik mit einfachen Mitteln zu begegnen.“ (2 Nachmittage je 3 h) <u>Clownerie - Grundlagenworkshop am Wochenende</u> : „In jedem von uns steckt ein Clown und die kleinste Maske der Welt ist die Clownsnase. Mit ihr verwandelt man sich in eine andere Person - den Clown: es ist eine Figur, die "perfekt" sein will und gerade daran permanent scheitert. Mit diesem "Scheitern" zu spielen ist unter anderem Gegenstand des Kurses. Im Mittelpunkt stehen Improvisation und die Vermittlung von Spieltechnik. Aber auch die Entwicklung von Mut, Dinge einmal nicht zu können - eben zu scheitern. Dieser Kurs ist geeignet für Erwachsene und Jugendliche ab 15 Jahren.“ (1 Tag/6h).	Zumba,	Zauberkurs für Kinder
Dresden	Circa 536.300 Einwohner	Ein einziger Theaterkurs	nein	Pilates und Rückenfitness, Fotografieen,	Es finden Zauberkunstkurse für Kinder ab 9 Jahren statt

## **Ziele der Zirkuspädagogik – Ausschnitte von Homepages diverser Zirkusschulen**

### **Zirkus Paletti in Mannheim**

Zirkus soll in erster Linie Spaß machen. Das Können und die individuellen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen sind dabei die Ausgangspunkte. Unter dem Prinzip der Freiwilligkeit werden diese in einer spielerischen Form gefördert und weiterentwickelt.

Egal ob als Jongleur, Akrobat, Einradfahrer, Seiltänzer, Trapezkünstler – Aufgrund der großen Vielfalt der Zirkustechniken findet jeder einen Platz im Zirkus, ob dick oder dünn, klein oder groß, stark oder schwach.

Die Kinder und Jugendlichen lernen an einer Sache, die sie fasziniert und ihnen Spaß macht. Ohne Leistungsdruck können sie eigenen Interessen nachgehen; nicht selten entdecken sie dabei verborgene Fähigkeiten und Talente. Gerade auch für leistungsschwache und verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche bietet der Zirkus so eine Möglichkeit, sich Bestätigung und Anerkennung zu holen.

Kooperation und gegenseitiges Vertrauen werden in der Zirkusarbeit ebenso gefördert wie Kreativität und Phantasie, die beispielsweise bei der Gestaltung neuer Nummern gefragt sind. Ohne Ausdauer, Konzentration und Disziplin ist das Erlernen neuer Techniken nicht möglich. Die Kinder und Jugendlichen erfahren ihre eigenen Grenzen und erweitern diese ständig bei immer schwerer und komplizierter werdenden Tricks. Grob- und Feinmotorik werden ebenso wie das Gefühl für den eigenen Körper geschult und entscheidend verbessert. Nicht zuletzt gewinnen die jungen Artisten dadurch bedeutend an Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein.

Letztlich bekommen die Kinder und Jugendlichen Anregungen, wie sie ihre Freizeit aktiv und sinnvoll verbringen können.

<http://www.zirkus-paletti.de> (Stand 05.06.2016)

### **Zirkus Waldoni in Darmstadt**

Circusarbeit ist echte Teamarbeit. Ohne gegenseitiges Vertrauen und Verantwortung füreinander kommt keine Circusnummer zustande. Insofern geht mit dem Circustraining eine intensive soziale Erziehung einher. Circusarbeit ist nicht Selbstzweck, sie hat große Bedeutung im Rahmen der Integration. Mittels vielfältiger Erfahrungen werden Heranwachsende sozialfähig, durch Erfolgserlebnisse erhalten sie Ansporn für weitere Aktivitäten und ihre Lebensplanung.

Circus ist mehr als Circus:

Vordergründig geht es im Circus um Jonglieren, Akrobatik am Boden oder in der Luft, um Diabolospielen, Seillaufen, um Zauberer und Clowns. Dahinter steckt viel mehr: Das Erleben von Scheitern und Erfolg, das Herantasten an eigene, oft ungeahnte Kräfte und Fähigkeiten, das Entwickeln von Vertrauen zu anderen, die Entdeckung von schauspielerischen Talenten - all das kann beim Üben der verschiedenen Circuskünste erfahren werden. So kann der Circus helfen, Alltagssituationen besser und bewusster zu meistern. Wie man auch im richtigen Leben viele Bälle in der Luft hält, ist ein Thema der Jonglage. In der Akrobatik geht es um die Frage, wie man anderen Halt gibt und wie man von anderen getragen wird. Beim Balancieren auf dem Seil findet man seine eigenen Mitte und überwindet die Angst vor dem Fallen. Wir bieten Workshops für Menschen an, die über einen ungewöhnlichen, aber motivierenden Weg Erfahrungen machen möchten, die im privaten wie im beruflichen Alltag neue Impulse zum Tragen bringen können.



<http://www.waldoni.de> (Stand 06.06.2016)

### **Zirkus Peperoni in Heidelberg**

Circus ist Spaß und Abenteuer:

Der Zirkus mit seinem Flair und seinen Geheimnissen macht neugierig, motiviert und fasziniert. Wie kaum eine sportliche und pädagogische Betätigung bietet er die Möglichkeit, durch Mut, Ängste, Phantasie, Kreativität und Geschicklichkeit seinen eigenen Körper zu erleben. Er ist ein Freiraum, in dem eine eigene Welt gestaltet werden kann.

- Selbstvertrauen, Körperwahrnehmung, Koordination und Orientierung entwickeln
- Die eigenen Fähigkeiten erkennen und verbessern
- Gemeinsame und gegenseitige Lernsituationen
- Soziales Verhalten wie Teamgeist und Freude an Verantwortung fördern
- Kreativität umsetzen können

<http://circus-peperoni.jimdo.com> (Stand 07.06.2016)

### **Zirkus Zambaioni in Tübingen**

Der Zirkus Zambaioni unterstützt Kinder und Jugendliche, ihre individuellen Begabungen zu entdecken und auszubauen, um eigene Möglichkeiten und Grenzen erweitern zu können.

Durch Einladung zu körperlicher und kreativer Aktivität wird ein gesundes und liebevolles Verhältnis der Heranwachsenden zu sich selbst gefördert. Neben der positiven Wirkung auf das Körpererleben, die Gesundheit und Fitness werden durch das regelmäßige Training insbesondere die koordinativen Fähigkeiten herausgebildet. Durch dieses Zusammenspiel kann sich ein gesundes Körpervertrauen entwickeln. Dieses stellt gerade auch in der Pubertät eine bedeutsame Unterstützung dar, die eigene Balance immer wieder neu zu entdecken.

Kinder und Jugendliche werden darin bestärkt, sich selbst gewählte Ziele zu setzen und darin unterstützt, diese zu erreichen. Sie erleben und genießen Erfolge und lernen gleichzeitig mit Fehlern umzugehen. Leistung soll als lebendiges, lust- und freudvolles Tun erfahrbar werden.

Die gemeinsamen Gestaltungsprozesse bieten Entwicklungsraum für eigene Ideen, Kreativität und künstlerische Fähigkeiten, die sich in unterschiedlichsten Präsentationen zeigen. Je nach Entwicklungsstand erfahren sich die Kinder und Jugendlichen als Lernende und Lehrende zugleich und übernehmen darin auch Vorbildfunktion. Das Vertrauen in sich und andere wird gestärkt. Verantwortungsbewusstsein und Durchhaltevermögen werden ebenso entwickelt wie Selbstorganisation und Selbstständigkeit.

Dies sind Voraussetzungen, um zusammen mit einem gemeinsam gestalteten Programm in der Manege auftreten zu können und durch den Beifall des Publikums belohnt und gestärkt zu werden.

Soziale Beziehungen bilden für den Menschen eine elementare Voraussetzung, um gesellschaftlich erfolgreich zu leben. Der Kinder- und Jugendzirkus Zambaioni ermöglicht als Familienprojekt alters-, geschlechter- und generationenübergreifend vielfältige Beziehungsmöglichkeiten. Für die Bewältigung der Entwicklungsaufgaben auf dem Weg zum Erwachsenwerden möchte der Zirkus ein Ort sein, der den Kindern und Jugendlichen Gemeinschaft und Raum bietet, an dem sie sich aufgehoben fühlen und der auch in Krisenzeiten tragfähige Beziehungen erleben lässt.

Das Miteinander und Füreinander in unterschiedlichsten Konstellationen fördert die Entwicklung vielfältiger sozialer Fähigkeiten. Jede/r Einzelne erlebt sich als bedeutsamen Teil der Gruppe, der mit seinen individuellen Möglichkeiten zum gemeinsamen Vorhaben beiträgt. Die Kinder und Jugendlichen lernen die eigenen Stärken und Schwächen einzuschätzen, ihre Fähigkeiten in die Gruppe einzubringen, aber auch eigene Wünsche und Bedürfnisse zugunsten der Gruppenziele zurückzustellen. Sie lernen sich gegenseitig mit Respekt und Achtsamkeit zu begegnen und Verantwortung im Rahmen der Gemeinschaft zu übernehmen.

Die enge Einbindung der Eltern in die Zirkusarbeit ermöglicht besondere Begegnungen zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. In gemeinsamen Aktionen, wie z.B. der Zeltauf- und -abbau, das Nähen der Kostüme oder die Planung und Durchführung von Aufführungsevents etc., erleben sich die Beteiligten als gleichwertig und bedeutsam im Zusammenwirken auf das gemeinsame Ziel hin. Der Zirkus Zambaioni bietet damit Chancen, trotz Ablösungstendenzen in der Adoleszenz ein Familienhobby zu pflegen und besondere Beziehungen zwischen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu entfalten.

Auf der Basis dieser vielfältigen Kontakte und Beziehungen entspinnt sich im Laufe der Zirkuszeit ein soziales Netz für die Kinder und Jugendlichen, welches ihnen für ihr weiteres Leben zur Verfügung steht.

<http://zambaioni.de> (Stand 05.06.2016)

### **Zirkus Circuli in Stuttgart**

Bei uns können Kinder und Jugendliche mit Spaß ihre Fähigkeiten erproben und spielerisch etwas über ihre Stärken herausfinden.

Wir bringen Kinder und Jugendliche in Bewegung, fördern und fordern soziale Kompetenz und regen Kreativität an. Gemeinsam entscheiden wir, welche Kunststücke erarbeitet und präsentiert werden.

Der Schritt in die Manege erfordert Mut und Selbstvertrauen. Nur mit Teamwork und Fantasie, mit Disziplin und Konzentration lassen sich die Zuschauer verzaubern.

Dieses Erlebnis setzt Impulse für die persönliche Entwicklung.

Mit diesem Angebot wollen wir Kindern und Jugendlichen ermöglichen, die Zirkuswelt intensiver und umfassender kennenzulernen und sich artistisch, motorisch, und sozial über längere Zeiträume weiterzuentwickeln.

Das Training vermittelt sowohl sportliche und motorische Grundlagen, als auch spezifische artistische und darstellerische Kenntnisse. Kontinuierlich werden Schlüsselqualifikationen wie Kommunikation, Präsentation, Teamwork, Flexibilität, Ausdauer, Problemlösung angeregt und gefördert. Projektunterlagen schicken wir bei Interesse gerne zu.

<http://www.circuscirculi.de> (Stand 08.06.2016)

### **Zirkus Calibastra in Stuttgart**

Die zirkuspädagogische Arbeit der letzten Jahre hat deutlich gezeigt, dass durch Artistik und Spiel erstaunliche erzieherische Wirkung erzielt werden können. Dadurch, dass die älteren SchülerInnen

und die Ehemaligen teilweise aktiv als Trainer und in der Vereinsführung mithelfen und in eigenständigen Gruppen auch selbstverantwortlich Aufführungen gestalten, hat sich der ehemalige Kinderzirkus zu einem größeren Unternehmen weiterentwickelt, dessen Aufführungen teilweise professionellen Charakter haben.

Trotz der großen Aktivität bei den Aufführungen steht aber eine pädagogische Konzeption im Mittelpunkt der Arbeit. Zirkus-Üben soll mithelfen, die Körperbeweglichkeit, die eigene Gefühlswelt und Kreativität sowie das soziale Verhalten zu entwickeln. Die erworbenen "Basisfähigkeiten" wirken stabilisierend gegenüber Sucht, Zerstörungswut, Aggressivität und Langeweile. Stichwortartig sollen einige Aspekte aufgezählt werden:

- *Körperbeherrschung* durch spielerische Methoden;
- *Konzentrationsschulung* durch intensives artistisches Training;
- *Verstärkung der Koordination* zwischen Augen und Händen beim Jonglieren;
- *existentielle Verantwortung* für die Partner übernehmen in einer Pyramidengruppe;
- *diszipliniertes, selbständiges Arbeiten* lernen beim Üben, alleine und in einer Gruppe;
- *Anregung der spielerischen Kreativität* beim Improvisieren und Clownspielen;
- *Gemeinschaftserlebnisse* bei den Aufführungen und in der Übegruppe;
- *eigenständiges Organisieren* lernen bei kleineren Auftritten;
- *pädagogische Verantwortung* übernehmen als Trainer für die jüngeren Schüler;
- *organisatorische Fähigkeiten* erwerben durch die Mitarbeit in der Vereinsführung.

<http://www.calibastra.de> (Stand 06.06,2016)

### **Zirkus Maroni in Bad Boll**

In der Konzeption des Kinder- und Jugendzirkus Maroni wird dazu gesagt: „Die Erfahrungen im Zirkus sollen den Kindern und Jugendlichen helfen, nicht vor den eindrucksvollen Leistungen anderer zu erstarren oder vor professioneller Perfektion zu kapitulieren, sondern die Begeisterung in Energie zur eigenen Weiterentwicklung umzusetzen. Statt sich nur am passiven Konsum zu fixieren sollen sie den Mut zur Aktivität stärken. Etwas gemeinsam zu schaffen und sich damit stolz zeigen zu können soll die Weiterentwicklung von Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, sowie ein gesundes Verhältnis zu sich selbst fördern. Leistung kann so als Bestandteil eines lebendigen, lustvollen und kreativen Geschehens erlebt werden. Dazu gehört es auch, mit Verbindlichkeiten umzugehen, Pflichtbewusstsein und Durchhaltevermögen zu erlernen.“

<http://www.kinderzirkusmaroni.de> (Stand 05.06.2016)

### **Zirkusakademie in Friedrichshafen**

Zirkus soll in erster Linie Spaß machen. Die Manege bietet eine geniale Mischung aus Vergnügen, Herausforderung, spannendem Erlebnis, Grenzerfahrung und Lernen. Jeder findet seinen Platz in der bunten und kreativen Welt des Zirkus. Träume erfüllen sich... Selbst in der Manege zu stehen und eine Sensation sein. Beklatscht, bejubelt und gefeiert zu werden. Die Begeisterungsfähigkeit des Zirkus kann spielerisch Berge und Grenzen versetzen. Jedes Genre spricht dabei andere Bereiche von Körper und Persönlichkeit an.

<http://zirkusakademie.de> (Stand 09.06.2016)

## **Zirkus Montelino in Potsdam**

In der zirkuspädagogischen Arbeit des Circus Montelino verbinden sich sportliches Können, Kunst und Poesie. Unsere Zirkusarbeit ist auf Teambildung, Vertrauen und Fairness ausgerichtet. Der Fokus wird dabei vom Konkurrenzverhalten weg, hin zu wechselseitiger Ergänzung, zum Miteinander und zu gegenseitiger Wertschätzung gelegt. Die körperlich-sportlichen Aspekte der Zirkusarbeit haben eine gesundheitlich-präventive Funktion. Wir bieten Raum für kreative und freudvolle Bewegungserfahrungen, für komplexe Koordinationsübungen und Ganzkörperbalancen.

Im Unterschied zu vielen Mannschafts- und Individualsportarten geht es beim Zirkus nicht um Wettkampf und Leistungsvergleich, sondern um die Entwicklung von Fähigkeiten für sich und um das gemeinschaftliche Erarbeiten von Darbietungen für andere.

Alle Formen der Teilhabe sind uns willkommen. Sie bieten einen Einstieg in neue Sozialkontakte und Raum für bürgerschaftliches Engagement. Dabei haben wir Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Kinder und Jugendliche ganz besonders im Blick.

Gemeinsam mit euch wollen wir ein „Zirkusdorf“ errichten - einen Ort für Begegnung ohne Ausgrenzung. Im sich ständig erweiternden Wohngebiet Potsdam Nord fehlt es an Begegnungsorten für die Anwohner. Der Zelpunkt möchte diese Lücke füllen und steht als Kulturort im [Volkspark Potsdam](#) zur Verfügung.

Es gibt Raum für [handwerklich-kreative Aufgaben](#), für Licht- und Tontechnik, Film und Fotografie, Textil- und [Kostümgestaltung](#), gärtnerische Platzbereicherung, logistische Begleitung, Einladungsgestaltung und Außenwerbung, Spiel, Unterhaltung, [Einfaches Da-Sein](#) und für Ideen, die zu uns getragen werden.

<http://circus-montelino.de> (Stand 12.07.2016)

## **Traumzauberzirkus Rolandos in Herzberg an der Elster/Brandenburg**

Was wollen wir erreichen mit unserer Zirkuspädagogik?

- Lernen im konkreten Lebensraum
- Lernen mit Spaß, Spannung, Gefahr, Abenteuer und Unterhaltung
- Herausfinden und Einbringen individueller Befähigungen und Talente
- Ansprechen kognitiver, motorischer und affektiver Bereiche
- Selbstbewusstsein, Kreativität, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung beeinflussen
- Beförderung der Teamfähigkeit, des Verantwortungsgefühls für die Gruppe und den Erfolg
- Gemeinsamkeit und Konkurrenz

<http://www.variete-circus-rolandos.de> (Stand 13.07.2016)

## **Zirkus Petit in Iserlohn/NRW**

Die Zirkuspädagogik bietet die Möglichkeit, durch viele spielerische Methoden und Ansätze, den Spaß an artistischen und akrobatischen Fähigkeiten mit sozialen Kompetenzen, in einer Einzigartigkeit die man in einer solchen Kombination selten findet, zu verbinden.

Das Hauptaugenmerk der Zirkusschule Petit liegt in der Vermittlung von Zirkustechniken und artistischen Inhalten. Über verschiedene pädagogische Ansätze wie gruppenorientiertes Arbeiten und die intensive Arbeit mit Einzelpersonen sollen Theorie und Praxis auf spielerische Art und

Weise vermittelt werden. Dies soll dazu führen, dass die Zirkuspädagogik einen festen Platz im sozialen Bereich bekommt. Die außergewöhnliche Kombination zwischen dem Erlernen von körperlichen Fähigkeiten und dem Erlernen von sozialen Kompetenzen, die die Zirkuspädagogik bietet, sollte für jeden zugänglich sein und die Möglichkeit bieten diesen einzigartigen Bereich kennen zu lernen. Sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsenen und Senioren sollen die Angebote mit Freude wahrnehmen, um so Grenzen zu erkennen und über diese hinaus zu gehen, Selbstvertrauen zu entwickeln und ihre Rolle in einer Gruppe zu finden.

Dies soll durch akrobatische und artistische Grundlagen wie das Jonglieren, das Balancieren, die Boden- und Luftakrobatik, die Clownerie, der Bereich Feuer & Fakir und die der Theaterpädagogik erreicht und erlernt werden. Darüber hinaus sollen soziale Kompetenzen weiter gefördert und neue Ressourcen entdeckt und genutzt werden.

Durch die Zirkusschule Petit möchten wir erreichen, dass die vorhandenen körperlichen und sozialen Kompetenzen durch die Vielseitigkeit des Zirkus weiter gefördert und im Alltag umgesetzt werden.

Der Zirkus öffnet Grenzen und überschreitet diese. Gemeinsames Handeln, Selbsterfahrung, individuelle Herausforderungen und Grenzen auszutesten sind vier wichtige Pfeiler der Zirkusarbeit.

Zirkus im pädagogischen Alltag ermöglicht die nachhaltige Förderung des Selbstwertes, der Konfliktfähigkeit und das Ausprobieren vieler verschiedener Rollen.

Die beiden wesentlichen Bestandteile der Zirkuspädagogik, ist erstens die Zirkusarbeit selbst wo die artistischen und akrobatischen Fähigkeiten erlernt werden und zweitens die Pädagogik.

Sie ist das Werkzeug um alle Zirkustechniken altersentsprechend zu vermitteln und dabei soziale Kompetenzen wie Ich-Stärkung, Wir-Gefühl, Flexibilität, Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit, Ich-Findung, Bewusstseinsbildung, Kritikfähigkeit, Emanzipation und soziales Verhalten zu fördern. Beide Bereiche (Zirkusarbeit und Pädagogik) nehmen den gleichen Stellenwert ein. Die Vermittlung der artistischen und akrobatischen Fertigkeiten erfolgt über verschiedene pädagogische Ansätze (gruppenorientiertes Arbeiten und einzelorientiertes Arbeiten).

Bei der gruppenorientierten Arbeit sollen soziale Kompetenzen wie Gruppenwahrnehmung, Wir-Gefühl, Flexibilität, Disziplin, Hilfsbereitschaft, sich in Gruppenprozessen mit einbringen und Teamarbeit erlernt und weiter gefördert werden.

Die pädagogische Arbeit mit Einzelnen ist neben der gruppenorientierten Arbeit der zweite große Pfeiler nach dem die Zirkusschule arbeitet. Dabei sollen Fähigkeiten wie Ich-Stärkung und Ich-Findung, Bewusstseinsbildung, Kritikfähigkeit, Disziplin, Emanzipation und soziales Verhalten über erlernte akrobatische und artistische Fähigkeiten gesteigert werden. Natürlich überschneiden sich soziale Kompetenzen aus der gruppenorientierten Arbeit mit der Arbeit mit Einzelnen. Die daraus entstehenden Synergieeffekte sollen genutzt und in den Alltag eingebracht werden.

Der **Zirkusbereich** bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten seine motorischen Fähigkeiten zu verbessern. Dabei liegt das Hauptaugenmerk bei der Hand-Augen Koordination, Ausgestaltung des Gleichgewichtssinns, und das Kennen lernen und Wahrnehmen seiner körperlichen Fähigkeiten. Im Bereich Theater und Clownerie werden zu dem soziale Kompetenzen wie die Entwicklung eines Wir-Gefühls, Teamfähigkeit, Ich-Stärkung und Ich-Findung, Bewusstseinsbildung, Kritikfähigkeit, Emanzipation und soziales Verhalten gefördert und erarbeitet.

Bei der Jonglage wird mit unterschiedlichen Materialien wie Tüchern, Bällen, Tellern, Keulen, Diablos, Devils-Sticks und Ringen gearbeitet. Durch gezielte spielerische Übungen wird die Hand-Augen Koordination gefördert und eventuelle Schwächen trainiert.

In dem Bereich Balance besteht die Möglichkeit mit Materialien wie dem Seil, Einrad, Rola-Bola, Kugel, und Tonne zu trainieren. Dabei wird der Gleichgewichtssinn, die Körperbeherrschung und die Hand-Augen Koordination geschult. Um die Geräte sinnvoll und Gefahrenfrei zu benutzen ist in diesem Bereich das Erlernen und Trainieren von Körperspannung durch spezielle Übungen elementar wichtig. Durch praktische Vorübungen und einer theoretischen Einführungen inklusive den Sicherheitsaspekten an den Geräten selbst wird das Training möglich und fördert so die körperlichen Fähigkeiten.

Die Akrobatik bietet sowohl die Möglichkeit Körperbeherrschung und artistische Fähigkeiten zu erlernen bzw. zu verbessern aber auch körperliche Schwächen zu trainieren. Dabei wird in erster Linie an der körperlichen Fitness (Körperspannung) gearbeitet. Durch das Erlernen von akrobatischen Übungen wie z.B. Vorwärts und Rückwärtsrollen, Rad schlagen, Hand- und Kopfstand werden die körperlichen Fähigkeiten trainiert. Darüber hinaus bietet die Partner und Gruppenakrobatik die Möglichkeit soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kompromiss und Rücksichtnahme Anderen gegenüber, Hilfsbereitschaft und soziales Einzel und Gruppenverhalten zu erlernen.

Bei der Luftakrobatik werden zum größten Teil die gleichen körperlichen aber auch sozialen Kompetenzen angesprochen bzw. trainiert wie bei der Akrobatik. Mit den Geräten Trapez und Vertikaltuch die überwiegend bei der Luftakrobatik eingesetzt werden, lernen die Teilnehmer mehr denn je sich gegenseitig zu vertrauen, Selbstbewusstsein aufzubauen und körperliche Höchstleistungen zu vollbringen. Die Luftakrobatik bietet die spannende Möglichkeit akrobatische und artistische Figuren in mehreren Meter Höhe darzubieten.

Die Möglichkeit über Scherben zu laufen, auf Nagelbrettern zu stehen, Feuer zu spucken bzw. zu schlucken und mit Körperflammen zu arbeiten ermöglicht der Bereich Feuer & Fakir. Die Konzentration und die Selbsteinschätzung sind die Eigenschaften die überwiegend benötigt und dem entsprechend trainiert werden. Weiterhin wird ein hohes Maß an Körperbeherrschung und Ausdauer in dem Bereich angesprochen. Sich mit dem Element Feuer auseinander zu setzen, es zu benutzen, bzw. über die oben genannten Sachen zu laufen oder zu stehen kostet ein Maß an Überwindung. Diese Überwindung soll durch das Erlernen von theoretischem Wissen und praktischen Vorübungen ermöglicht werden.

Die Clownerie ist ein vielseitiges und sehr anspruchsvolles Element im Zirkusbereich. Ein Hauch von Clownerie wird man in fast jeder Darbietung und Nummer im Zirkusbereich wiederfinden. Neben den zirkustechnischen Fähigkeiten die man sich erarbeiten muss, wie zum Beispiel bei der Zauberei, stehen gerade im Bereich Clownerie die sozialen Kompetenzen im Vordergrund. Stärkung des Selbstbewusstseins (Ich-Stärkung), Mut vor Publikum aufzutreten und dabei verschiedene bzw. ganz andere Rollen einzunehmen und diese zu präsentieren bedarf ein hohes Maß an Flexibilität und Risikobereitschaft.

Der Bereich Theater rundet die artistischen und akrobatischen Fähigkeiten die man erlernt erst so richtig ab. Die Kombination aus Artistik, Akrobatik und Theater runden eine Zirkusnummer erst richtig ab. Abgesehen von den theaterpädagogischen Grundlagen die erlernt werden, werden soziale Kompetenzen wie Ich-Stärkung, Wir-Gefühl, Flexibilität und Einfühlungsvermögen vermittelt und weiter gestärkt.

Abschließend ist zu sagen, dass die oben beschriebenen Fähigkeiten und Eigenschaften der einzelnen Bereiche übergreifend zwischen den einzelnen Disziplinen in allen Bereichen trainiert werden. Das Wiederholen und Trainieren dieser Grundlagen und Aspekte ist wesentlicher

---

Bestandteil der verschiedenen Bereiche.

---

Bei der Beschreibung der Kurse wird noch folgendes genannt:  
„Zirkusübungen eignen sich für jeden - ob jung oder alt, ob sportlich oder mit eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten.“

<http://www.zirkusschule-petit.de/start.html> (Stand 13.07.2016)

### **Kölner Spielecircus**

- Wir engagieren uns in jeder Hinsicht für das Gelingen jeder Veranstaltung und legen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.
- Wir möchten mit unseren Angeboten gemeinsame Aktivitäten, Spaß und Unterhaltung bieten.
- Wir möchten alle Beteiligten einbeziehen und faszinieren.
- Wir möchten Kommunikation fördern und jedem Menschen (Kindern und Erwachsenen) Möglichkeiten eröffnen, über sich hinauszuwachsen und mutig sein zu können.
- Wir möchten Spaß an Bewegung fördern.
- Wir möchten Erlebnisse schaffen, die sich nachhaltig positiv auf die allgemeine Lebenskompetenz auswirken.

Workshops in Unternehmen:

Haben Sie schon mal überlegt, was einen Zirkus eigentlich erfolgreich macht? Die Parallelen zu einem erfolgreichen Unternehmen liegen auf der Hand.

Wir brauchen: fachliche Kompetenz, offene Kommunikation, Vertrauen, Sicherheit, ein Engagement für gemeinsame Ziele, Kreativität, Erfolgserlebnisse für das Team und den Einzelnen.

Im Zirkus können auf ungewöhnliche Art und Weise die Unternehmensziele ganz einfach verdeutlicht und unmittelbar erfahrbar gemacht werden.

Das Team / die Teilnehmer werden bisherige Grenzen überschreiten und immer wieder über sich und die anderen staunen.

Aus dem circensischen Training sollte eine Gala von allen Mitarbeitern entwickelt werden. Die Kernkompetenzen wie Teamgeist, fachliches Können und Kreativität können dabei besondere Aufmerksamkeit erfahren.

<http://www.spielecircus.de> (Stand 11.07.2016)

### **Zirkus Fritzzantino in Dortmund**

Zirkuspädagogik ist uns wichtig, denn...

...Zirkuspädagogik schafft besonders für junge Menschen ein notwendiges Gegengewicht zu den oft einseitigen Umwelterfahrungen (z. B. Fernsehen, Video, Internet), die meist nur ein "Erleben aus zweiter Hand" zulassen.

Unser zirkuspädagogisches Angebot bietet Erfahrungen "aus erster Hand", und fördert damit die sozialen Kompetenzen unserer Teilnehmer/innen. Statt nur zu konsumieren sind die Kinder und Jugendlichen körperlich aktiv und künstlerisch-kreativ tätig. Hierfür bietet der Zirkus mit seinen vielfältigen Angeboten die besten Möglichkeiten.

Artistische Höchstleistungen, Konkurrenz- und Wettkampfgedanken rücken dabei in den

---

Hintergrund. Im Vordergrund steht der Spaß an der Sache selbst und das intensive Gemeinschaftserlebnis.

---

<http://www.zirkusfritzantino.de> (Stand 11.07.2016)

### **Zirkus Applaudino**

Durch die lebendige und kreative Zirkusarbeit erleben sich die Kinder und Jugendlichen als begabte, wertgeschätzte Menschen. Jeder ist mit seiner Begabung vor Gott wertvoll und wichtig. In der alltäglichen Übungsarbeit stehen die Förderung der eigenen Kreativität und die Entwicklung eigener Ideen im Vordergrund. Durch die gemeinsame Planung und dramaturgische Gestaltung eines eigenen Programms werden Kompetenzen wie Kommunikation, Kooperation und ästhetische Bildung bei den Kindern gefördert. Ebenso werden ihre individuellen Fertigkeiten erweitert und gefestigt. Die Kinder und Jugendlichen lernen, Leistungen anderer anzuerkennen, mit anderen zusammenzuarbeiten und niemanden auszugrenzen. Diese Voraussetzungen erweitern die soziale Kompetenz und das Gemeinschaftsgefühl der Einzelnen. Älter gewordene Zirkusteilnehmer werden als Workshopleiter tätig und geben das Erlernte an die jüngeren Teilnehmer weiter. Zeiten der Gemeinschaft, des gemeinsamen Singens und Zeit für Gespräche in unserer Zirkusgruppe haben ebenso ihren Platz.

<http://www.applaudino.de> (Stand 13.07.2016)

### **Zirkomania in Leipzig**

Zirkomania schafft Momente der Begegnung durch gemeinsame Ziele und gemeinsames Gestalten des Lebens im Stadtteil. Dazu arbeiten wir bewusst mit inhomogenen Gruppen und beziehen möglichst viele Menschen aus unterschiedlichen sozialen, kulturellen und künstlerischen Bereichen in die Gestaltung unserer Projekte ein. In langfristiger intensiver Zusammenarbeit mit den soziokulturellen und Bildungseinrichtungen der Stadt wollen wir Angebote schaffen, die zur persönlichen Entwicklung, Bildung zur Selbständigkeit und gesellschaftlicher Partizipation besonderer Zielgruppen beitragen.

<http://zirkomania.de> (Stand 13.07.2016)